



Geschäftsbericht 2008 - 2011 IG Metall Nienburg-Stadthagen

2008

2009

2010

2011

Impressum:

Herausgeber:

IG Metall Nienburg-Stadthagen

Mühlenstr. 14

31582 Nienburg

www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Verantwortlich:

Thorsten Gröger

1. Bevollmächtigter

Inhalt

Vorwort	S. 4
Zum Gedenken	S. 7
Ortsvorstand	S. 8
Die Beschäftigten	S. 9
Die Delegiertenversammlung	S. 10
Delegierte für Konferenzen	S. 11
Organisation und Strukturen	S. 12
50 Jahre IG Metall Nienburg-Stadthagen	S. 14
Jubilarehrungen	S. 15
Abschied mit "Nebenwirkungen"	S. 16
Mitgliederentwicklung	S. 17
Finanzentwicklung	S. 19
Betriebsratswahlen	S. 20
Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung	S. 22
Rechtsschutz	S. 23
Tarifpolitik	- Metallindustrie S. 24
	- ZF Friedrichshafen AG S. 28
	- Textil und Bekleidung S. 30
	- KFZ - Handwerk S. 33
Jugendarbeit	S. 34
Vertrauensleutearbeit	S. 36
Frauen	S. 37
Senioren	S. 38
Angestelltenpolitik	S. 39
Bildungsarbeit	S. 40
Familienseminare	S. 41
Antifaschismus	S. 42
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	S. 44
Tag der Arbeit	S. 46

Vorwort

Mit diesem Geschäftsbericht blicken wir auf die ersten vier Jahre als neugegliederte IG Metall Nienburg-Stadthagen zurück. Die neue Struktur hat geholfen, die sicher nicht immer einfachen Herausforderungen, erfolgreich zu bestehen. Entscheidend aber waren und sind die Menschen - die Mitglieder und Aktiven - die diese Strukturen mit Leben erfüllen und die neuen Möglichkeiten nutzen.

Besonders erschüttert hat uns, dass unsere Kollegin Karin Schulz schwer erkrankte und leider im Juli 2011, im Alter von 57 Jahren verstarb. Karin hat sich über 40 Jahre für gewerkschaftliche Ziele eingesetzt. Davon 35 Jahre auch im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit, welche sie über verschiedene Stationen 2004 zur IG Metall Nienburg-Stadthagen führte. Ihr Wirken und ihre offene, verbindliche Art werden uns in guter Erinnerung bleiben.

In der Mitte der Amtsperiode wechselte Uwe Christensen nach 28 Jahren als 1. Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg und Nienburg-Stadthagen in die passive Phase der Altersteilzeit. Uwe hat die IG Metall Nienburg geprägt und im Zuge der Kooperation der beiden IG Metall Verwaltungsstellen Nienburg und Stadthagen und späteren Fusion viel für das menschliche Zusammenwachsen getan. Auch für Lutz Heitmann begann zur gleichen Zeit mit dem Wechsel in die passive Phase der Altersteilzeit - nach 18 Jahren als Gewerkschaftssekretär - ein neuer Lebensabschnitt. Beiden gilt unser herzlichster Dank für ihren Einsatz.

Im Jahr 2009 haben wir die schwerste

Wirtschaftskrise in der Geschichte der Bundesrepublik erfahren. Die durch soziale Ungleichgewichte und entfesselte Finanzmärkte ausgelöste Krise hat gerade unsere exportorientierten Branchen hart getroffen. Während das Bruttoinlandsprodukt um rund 5 Prozent eingebrochen ist, lagen die Absatzeinbrüche in der Metallindustrie bei 25, teilweise sogar bei 50 Prozent. Die IG Metall hat schnell gehandelt und unter dem Motto "Keine Entlassungen in der Krise" beschäftigungspolitische Verantwortung von Arbeitgebern und Politik eingefordert. Besonders den Betriebsräten ist es zu verdanken, dass unter Nutzung verschiedener Instrumente, wie z.B. Kurzarbeit Massenentlassungen weitestgehend verhindert werden konnten. So wurden beispielsweise in den ZF Betrieben innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen während der Kurzarbeit auf die Beine gestellt. Auch bei den Fränkischen Rohwerken wurde über geförderte Qualifizierung nicht nur Beschäftigung gesichert, sondern auch ein notwendiger Strukturwandel eingeleitet.

Während das Jahr 2010 noch in vielen Betrieben mit Kurzarbeit begann, folgte eine deutliche wirtschaftliche Erholung. Im Jahresschnitt wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 3,7 Prozent. Jetzt zeigte sich aus, dass Massenentlassungen in der Krise vermieden wurden. Dies war die Voraussetzung für den Erholungsprozess.

Leider scheint die rasante wirtschaftliche Erholung aber auch dazu beizutragen, dass die notwendigen Lehren aus

der Krise - seitens der Politik und der Arbeitgeber - nicht gezogen wurden. Die dringend notwendige Regulierung der Finanzmärkte wurde, wenn überhaupt nur punktuell in Angriff genommen. Statt die Verursacher der Krise zur Kasse zu bitten, werden die Lasten der Allgemeinheit aufgebürdet, was die Ungleichgewichte noch verstärkt.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt entwickelt sich zahlenmäßig deutlich positiv. Leider entsteht aber ein Großteil der Beschäftigung in unsicheren und teils sehr schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen. So erlebt z.B. die Leiharbeit geradezu einen Boom. Besonders negativ betroffen von dieser Entwicklung ist die junge Generation.

Daher ist es nur konsequent, dass die IG Metall einen Kurswechsel hin zu einer Politik fordert, welche die Ursachen der Krise wirkungsvoll bekämpft und sich um Zukunft und Perspektiven der jungen Generation kümmert.

Von weiteren Arbeitsplatzverlusten sind wir leider nicht verschont geblieben. Beispielsweise mussten bei Faurecia in Stadthagen wieder mehrere Sozialpläne verhandelt werden, erstmals auch für den Entwicklungsbereich. Aktuell hat sich die Situation vorerst entspannt.

Unter anderem bei den Firmen MP Car Mobil und LSM (Lemförder Sondermaschinen) hatten wir Insolvenzen zu verzeichnen. LSM war ursprünglich ein Teil der ZF, bis es als "Management buy out" eigenständig wurde. Schwere Managementfehler haben das Unternehmen ins Straucheln gebracht. Auch mit tarifpolitischen Mitteln wurde ein versuch ein Umsteuern zu unterstützen. Dennoch konnte die Insolvenz 2009 nicht verhin-

dert werden, in deren Folge der Betrieb komplett eingestellt wurde.

Die Mitgliederentwicklung ist die Basis für gewerkschaftliche Handlungsfähigkeit. Für die IG Metall Nienburg-Stadthagen hat sich hier die Situation - dank der Arbeit von vielen Aktiven deutlich verbessert, so dass eine echte Trendwende möglich scheint.

Gemeinsam haben wir in den vergangenen vier Jahren viel erreicht und gute Grundlagen gelegt, die Aufgaben der nächsten Jahre zu meistern.

Dafür möchte ich mich im Namen des Ortsvorstandes bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben. Bei den Mitgliedern für ihre Treue und Unterstützung. Besonders bei den über 400 Aktiven, die sich in Betriebsräten, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Schwerbehindertenvertretungen oder als Vertrauensleute engagieren. Und natürlich auch bei den Beschäftigten der IG Metall Nienburg-Stadthagen für ihre sehr gute Arbeit.

Thorsten Gröger

1. Bevollmächtigter

*"Die Schwachen kämpfen nicht.
Die Stärkeren kämpfen
vielleicht eine Stunde lang.
Die noch stärker sind,
kämpfen viele Jahre.
Aber die Stärksten
kämpfen ihr Leben lang.
Diese sind unentbehrlich."*

Berthold Brecht (1898-1956)

In den Jahren 2008 bis 2011 wurden 339 Kolleginnen und Kollegen durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Stellvertretend nennen wir:

**Helmut Albe
Hans-Edmund (Eddi) Beck
Ingrid Herbst
Friedrich Hesterberg
Günter Krahn
Hannelore Lenz
Ernst Meier
Friedrich Pankratz
Bernd Schindler
Bernhard Schindler
Karin Schulz
Wilhelm Stock**



Alle haben mitgeholfen unsere Organisation zu stärken und weiterzuentwickeln.
Dies macht sie unvergessen und verpflichtet uns zu neuem Handeln.
Sie haben den Weg bereitet auf dem wir gehen.

Ohne sie wären wir nicht, was wir sind.

Ortsvorstand der IG Metall Nienburg-Stadthagen

Der Ortsvorstand ist die Leitung der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Er vertritt sie nach innen und außen. Der Ortsvorstand besteht aus 13 Mitgliedern. Dem 1. Bevollmächtigten und Kassierer (Geschäftsführer), dem ehrenamtlichen 2. Bevollmächtigten und elf Beisitzern.

Horst Fischer

Lühr Filter, Stadthagen

Hans-Albrecht Frei

Einzelmitglied

Heino Freyer

ZF Friedrichshafen AG, Wagenfeld

Marlene Grimme (bis 16.03.2010)

ZF Friedrichshafen AG, Damme

Gerhard Hartmann

Bremskerl, Leeseringen

Rolf Jakobsen

Schöma, Diepholz

Tuncay Korkmazyigit

Erwerbslos

Heike Lange (seit 11.10.2010)

Bremskerl, Leeseringen

Ralf Meier

Fränkische Rohrwerke, Bückeburg

Nadine Riechel

Brugg Rohrsysteme, Wunstorf



Der Ortsvorstand in der Zusammensetzung von 2008 (ohne Roland Schnabel und Horst Fischer)

Die Mitglieder des Ortsvorstandes

Uwe Christensen (bis 31.12.2009)

1. Bevollmächtigter und Kassierer

Thorsten Gröger (ab 1.1.2010)

1. Bevollmächtigter und Kassierer

Roland Schnabel

2. Bevollmächtigter
ZF Friedrichshafen AG, Dielingen

Jürgen Bittner

Faurecia Autositze, Stadthagen

Wolfgang Duensing

Schlüter GmbH, Neustadt am Rbge.



Heike Lange, seit Oktober 2010 im Ortsvorstand



Roland Schnabel, Thorsten Gröger und Uwe Christensen

Die Beschäftigten

Uwe Christensen

Geschäftsführer
ab 1.1.2010 in Altersteilzeit

Thorsten Gröger

Geschäftsführer
- Tarifpolitik
- Metall- und Elektroindustrie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Geschäftsführung

Lutz Heitmann

Gewerkschaftssekretär
ab 1.1.2010 in Altersteilzeit

Herbert Hahn

Gewerkschaftssekretär
- Handwerk
- Leiharbeit
- Gründung von Betriebsräten
- Rechtsberatung

Peter-Christian Voigt

Gewerkschaftssekretär
- Rechtsberatung
- Metall- und Elektroindustrie
- Senioren
- Bildungsarbeit

Sabrina Wirth

Gewerkschaftssekretärin
ab 01.11.2008
- Jugend und Studierende
- Textile Branchen
- Frauen- und Gleichstellungspolitik

Karin Schulz

Verwaltungsangestellte
bis 30.11.2010
verstorben im Juli 2011

Marita Kruse

Verwaltungsangestellte
- Mitgliederservice
- Seminaranmeldungen
- Terminkoordination

Gertraud Lange

Verwaltungsangestellte
- Mitgliederservice
- Seminaranmeldungen
- Terminkoordination

Anita Roehse

Verwaltungsangestellte
- Mitgliederservice
- Seminaranmeldungen
- Terminkoordination

Andrea Jens

Reinigungskraft
ab 01.02.2011

Irene Zander

Reinigungskraft



Büroklausur im Juni 2010

Die Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das höchste Gremium der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Sie ist so etwas wie das Parlament und tagt vier mal im Jahr. Sie wählt die Bevollmächtigten, den Ortsvorstand, die Tarifkommissionsmitglieder und die Delegierten für die Bezirkskonferenz. Auch die Delegierten zum Gewerkschaftstag werden von der Delegiertenversammlung bestimmt.

Der Ortsvorstand berichtet den in Mitgliederversammlungen gewählten Delegierten über die Gewerkschaftsarbeit und die politische Lage in der Region, die Tarifpolitik und die Finanzen der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

Mitglieder der Delegiertenversammlung 2008 - 2011

Jürgen Lange (Autohaus Anders)
Jürgen Buschhorn (Autohaus Südring)
Gerda Küker (Bardusch)
Gerhard Hartmann, Holger Kramer, Sabine Krause (Bremskerl)
Monika Klönne, Nadine Riechel (Brugg Rohrsysteme)
Wolfgang Wieczorek (ERA Beschichtung)
Georg Bertram, Jürgen Bittner, Friedrich Hartmann, Peter Heise, Tuncay Korkmaziyigit, Annerose Kramer, Klaus-Dieter Lange, Anke



Delegiertenversammlung im Mai 2011, in Stadthagen

Stemme, Ali Umutlu, Ali Yilmaz (Faurecia)
Karl-Erich Dettmer, Oliver Winkler, Ralf Meier (Fränkische Rohrwerke)
Victor Day (Gemac)
Herbert John, Ingrid Kachel, Christiane Strickland (Hautau)
Hartmut Lange, Hans-Joachim Tirschler (Bornemann)
Oliver Knake (Kammann Metallbau)
Matthias Müller (Lubing)
Horst Fischer, Romeo Lovincic, Thomas Tschirch (Lühr Filter)
Jürgen Rethorn (Maschinen Meyer)
Andreas Rosenbohm (LSM)
Petra Volkmann (Pikeur Reitmoden)
Hans-Albrecht Frei (Einzelzahler)
Wolfgang Duensing, Stefan Hilbich (Schlüter)
Rolf Jakobsen, Markus Schmidt (Schöma)
Günter Langhorst (Wagenfelder Spinnereien)
Heinz Meyer, Ulrich Moormann, Birgit Ohletz (ZF Friedrichshafen AG Damme CC)
Gertrud Cespedes Martinez, Antonius Thölken (ZF Friedrichshafen AG Damme CR)
Carlos Beja, Stefan Brandt, Jürgen Bunge, Hartmut Engelmann, Carmelo Maieli, Roland Schnabel, Carsten Schütte, Monika Vogt (ZF Friedrichshafen AG Dielingen)
Eduard Haab, Anette Hill (ZF Friedrichshafen AG Diepholz Schaltung)
Jörg Amon, Rita Matthies (ZF Friedrichshafen AG Diepholz Module)
Heino Freyer, Wilhelm Kenneweg (ZF Friedrichshafen AG Wagenfeld)
Günter Drieschner, Hans-Günther Hinderks, Wilhelm Kröger, Rudolf Seidel, Walter Tatge (Senioren)

Ausgeschieden: Uwe Christensen, Norbert Schnell, Werner Barthels, Monika Roth, Marlene Grimme.

Verstorben: Friedrich Hesterberg, Bernd Schindler, Hans-Edmund Beck.



Die Delegiertenversammlung im November 2009

Delegierte für Konferenzen

Bezirkskonferenz des IG Metall Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Roland Schnabel
Rolf Jakobsen
Horst Fischer
Marlene Grimme (bis März 2010)

Ersatz

Jürgen Bittner
Nadine Riechel
Ralf Meier
Tuncay Korkmazigit

DGB Bezirkskonferenz

Thorsten Gröger

Ersatz

Roland Schnabel

DGB Regionskonferenz

Oliver Knake
Matthias Müller
Herbert Hahn

Ersatz

Lutz Heitmann

DGB Kreisdelegiertenkonferenz

Claudia Hill
Willi Weiler
Horst Steffens

22. Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall

Thorsten Gröger
Roland Schnabel

Ersatzdelegierte

Stefan Brandt
Jürgen Bittner

Gastdelegierter

Wolfgang Duensing

KURSWECHSEL:
GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Organisation und Strukturen

Präsenz in der Fläche

In einer überwiegend ländlich geprägten Struktur gilt es, die "Präsenz in der Fläche" zu gewährleisten.

Neben den Büros in Nienburg und Stadthagen werden in Kooperation mit dem DGB und anderen Einzelgewerkschaften in Syke ein Infobüro und in Sulingen das GIBS (Gewerkschaftliches- Informations-Beratungs- und Servicebüro) betrieben. Erreichbarkeit und Service für die Mitglieder stehen dabei im Vordergrund. Seit 2011 werden Teile des Gewerk-

schaftshauses in Stadthagen gemeinsam mit der Ver.di genutzt, ergänzt durch die Anwaltkanzlei Kutschke. Neben einem effektiven Ressourceneinsatz entspricht dies auch unserem Image von einer lokal gut vernetzten und lebendigen Organisation.

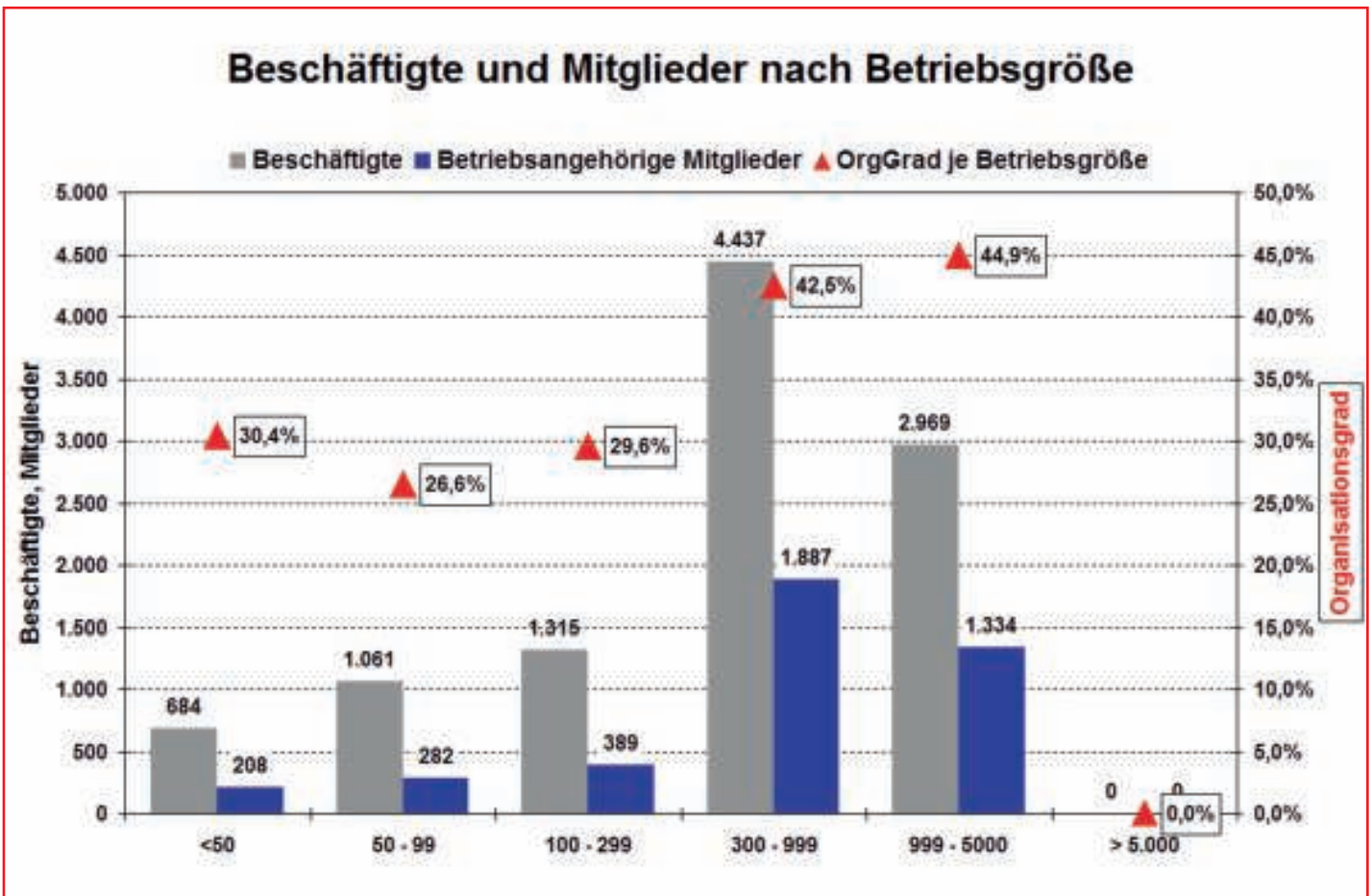
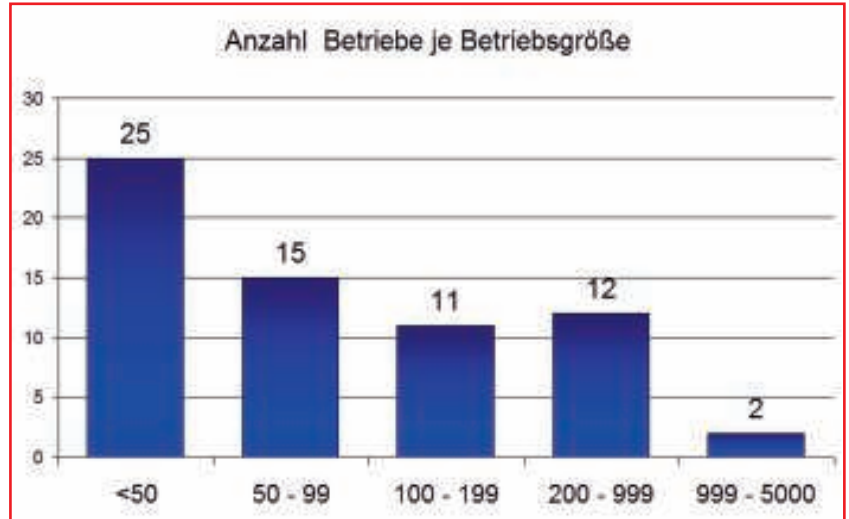
Geografische Grenzen

Die flächenmäßige Ausdehnung der IG Metall Nienburg-Stadthagen beträgt ca. 4500 Quadratkilometer und umfasst folgende Gebiete:

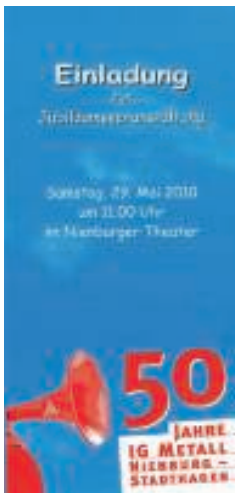


Betreute Betriebe

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen zählt ca. 65 betreute Betriebe. Betreut meint Betriebe mit Betriebsrat und regelmäßigem Kontakt. Fast zwei Drittel der Betriebe haben weniger als 100 Beschäftigte. Neben der Konzentration von sechs Standorten der ZF Friedrichshafen AG mit ca. 4500 Beschäftigten rund um den Dümmer See und Betrieben der Metallindustrie mit insgesamt mehr als 2000 Beschäftigten in und westlich von Stadthagen sind diese Kleinbetriebe kennzeichnend für die Struktur. Die textilen Branchen bilden mit mehr als 1000 Beschäftigten einen weiteren Schwerpunkt.



50 Jahre IG Metall Nienburg-Stadthagen



Seit 1960 hauptamtlich geführt

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen existiert in der jetzigen Form zwar erst seit 2008. Dennoch gab es im Jahr 2010 Anlass, ein 50-jähriges Jubiläum zu begehen: 1960 wurden die bisher ehrenamtlich geführten IG Metall Verwaltungsstellen Diepholz, Syke und Nienburg zur dann hauptamtlich besetzten Verwaltungsstelle zusammengelegt. Die Jubiläumsaktivitäten sollten möglichst viele Mitglieder mit ihren Interessen in den verschiedenen Regionen ansprechen.



Eine Delegation des OJA mit Berthold Huber und Hartmut Meine am 29. Mai 2010



Berthold Huber beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Nienburg

Jubiläumsveranstaltung mit Berthold Huber in Nienburg

Am 29. Mai 2010 fand eine Festveranstaltung im Nienburger Theater mit vielen Gästen und Mitgliedern statt. Hauptredner war - nach dem Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Nienburg, Henning Onkes - der erste Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber. Peter Brieber, der ehemalige Bürgermeister, sorgte mit seinen Liedern zur Gitarre für musikalische Umrahmung. Kultureller Höhepunkt zum Abschluss der Veranstaltung war dann der Auftritt von "ewo² - das kleine elektronische Weltorchester" mit dem Liedermacher Bernd Köhler (Schlauch).



ewo² - am 29. Mai 2010 im Nienburger Theater



Peter Brieber

IG Metall Cup

Auch der IG Metall Cup fand im Juli in Sachsenhagen unter dem Motto 50 Jahre statt.



Musik mit "Nebenwirkungen" am 7. August 2010

Rock am Dümmer

Der Flugplatz in Damme war dann im August Schauplatz für ein Familienfest und den "Rock am Dümmer" mit den Bands "Nebenwirkungen", "Daddy`s Pride" und "Hugget".



Die Jugend am 7. August 2010 bei "Rock am Dümmer"



Metaller feiern und fordern Kurswechsel

JUBILÄUM IG-Metall-Bundesvorsitzender Berthold Heber rügt Umgang der Regierung mit Folgen der Finanzkrise

70 Jahre besetzt die IG Metall Nienburg – Stadthagen. Gestern wurde das Jubiläum am Samstag.

Nienburg (dpa). Einen sehr lebhaften Wunsch für die Metaller in Nienburg und Stadthagen vorzutragen, die die Kundengruppe und die Veranstalter der Feierlichkeiten sind Berthold Heber, Bundesvorsitzender der IG Metall, anlässlich des 70-jährigen Bestehens der IG Metall Nienburg – Stadthagen. Diese wurde am Samstag mit einer feierlichen Festveranstaltung im Theater gefeiert.

Mit der Gründung der IG Metall wurde ein wichtiger Schritt in der Geschichte der IG Metall erreicht. Die IG Metall wurde am 1. März 1941 gegründet. Die IG Metall ist die größte Gewerkschaft in Deutschland. Sie hat über 4 Millionen Mitglieder. Die IG Metall ist die größte Gewerkschaft in Deutschland. Sie hat über 4 Millionen Mitglieder. Die IG Metall ist die größte Gewerkschaft in Deutschland. Sie hat über 4 Millionen Mitglieder.



Er fordert, die Verantwortung für die Krise an den Folgen zu hängen. Diese würden nicht zum alleinigen Scheitern und Scheitern, es bedürfte es zu bestimmten Jahren, die in der Krise zu sein könnten.

Wegen Absinken, nachfolgend: „die deutsche Wirtschaft ist in den Keller gefallen.“ Nicht nur die Finanzierung der öffentlichen Haushalte geriet in Schwierigkeiten, sondern auch die Themen Arbeitsplätze und die Finanzierung der öffentlichen Haushalte geriet in Schwierigkeiten. Die Regierung ist nicht mehr in der Lage, die öffentlichen Haushalte zu finanzieren. Die Regierung ist nicht mehr in der Lage, die öffentlichen Haushalte zu finanzieren. Die Regierung ist nicht mehr in der Lage, die öffentlichen Haushalte zu finanzieren.

„Die Harke“ vom 31. Mai 2010 über die Festveranstaltung

Jubilarehrungen

Herzlichen Dank an alle Jubilare für die langjährige Treue zur IG Metall.

Es ist jedes Mal etwas ganz Besonderes, wenn die IG Metall Nienburg-Stadthagen ihre Jubilare ehrt. In den Jahren 2008 bis 2011 wurden jeweils zwei Jubilarehrungen in einem festlichen Rahmen an unterschiedlichen Orten durchgeführt. Dazu gehörten Sulingen, Liebenau, Wetschen, Nienbrügge und Stadthagen. Wegen der durch die Fläche bedingten Wege konnten sich die Jubilare für jeweils eine der angebotenen Veranstaltungen entscheiden.

In den Jahren 2008 - 2011 wurden insgesamt 1128 Jubilare für 25, 40, 50 und 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Die Festredner waren **Henry Kirch** (Sprecher der Senioren im IG Metall Bezirk Nds. und LSA), **Horst Schmitthener** (ehem. geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall), **Fred-Uwe Schulz** (ehem. DGB Regionsvorsitzender), **Herbert Hahn** (IG Metall Nienburg-Stadthagen), **Erich Hecker** (ehem. 2. Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg).

Jubilare 2011 in Wetschen



Jubilare 2009 in Sulingen

40-jährige Jubilare 2010 in Stadthagen



„Die IG Metall lebt durch ihre Mitglieder“

Gewerkschaft ehrt langjährige Mitglieder / Festredner Hecker fordert Kurswechsel in Wirtschaft und Gesellschaft

Landkreis (dpa). Eine „grandiosen“ Karneval in Wirtschaft und Gesellschaft hat zu mehr sozialer Gerechtigkeit, mehr Demokratie und mehr Mitspracherecht“ hat Erich Hecker, ehemaliger Bundesvorsitzender, anlässlich der 70-jährigen Mitgliedschaft der IG Metall in Nienburg-Stadthagen im Theater gefeiert. „Die IG Metall lebt durch ihre Mitglieder.“

Nach der Begrüßung des IG-Metall-Chefs für Nienburg und Stadthagen, Thorsten Gröger, wurde sich Festredner Hecker an die Jubilare, um ihnen für ihre langjährige Treue zur IG Metall zu danken und sie zu ermutigen, auf einer Sitzung durch die Gewerkschaft, insbesondere Hecker blühte auf die wichtigsten Ereignisse der Jahre 1951, 1961, 1971 und 1980 zurück, „in denen die IG Metall einen wichtigen Beitrag geleistet hat.“

Er habe sich gefreut, dieses Hecker, der die Jubilare, um ihnen für ihre langjährige Treue zur IG Metall zu danken und sie zu ermutigen, auf einer Sitzung durch die Gewerkschaft, insbesondere Hecker blühte auf die wichtigsten Ereignisse der Jahre 1951, 1961, 1971 und 1980 zurück, „in denen die IG Metall einen wichtigen Beitrag geleistet hat.“



Thorsten Gröger (von rechts, oben) und Erich Hecker ehren die Jubilare für 60-jährige Zugehörigkeit zur IG Metall. Foto: pr.

Schaumburger Nachrichten vom 24.09.11

Abschied mit Nebenwirkungen

UWE CHRISTENSEN UND LUTZ HEITMANN SAGEN »TSCHÜSS«

Am 13. November 2009 ging bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen eine Ära zu Ende. Viele Gäste kamen zur Verabschiedung ins Weserschlosschen nach Nienburg.

Nach 31 Jahren IG Metall wurde der Erste Bevollmächtigte Uwe Christensen verabschiedet. Lutz Heitmann begleitet ihn nach 18 Jahren als Gewerkschaftssekretär in den neuen Lebensabschnitt. »Ihr hinterlasst eine gut aufgestellte und strukturierte Verwaltungsstelle«, bedankte sich Roland Schnabel, Zweiter Bevollmächtigter, bei der Begrüßung.

Bertin Eichler, Hauptkassierer des IG Metall-Vorstands, ehrte in seiner Laudatio das Engagement der beiden Überzeugungstäter. Die Grußworte hielten IG Metall-Bezirksleiter



Abschied auf der Bühne: Uwe und Lutz mit der Band Nebenwirkungen

Hartmut Meine und Reinhard Buhl, Geschäftsführer der ZF Lemförder GmbH. Peter Donath vom IG Metall-Vorstand und Dietmar Hexel vom DGB-

Bundsvorstand erinnerten an Etappen aus dem gemeinsamen Berufsleben. Die Band »Nebenwirkungen« sorgte für Rhythmus. ■

Die Menschen dort abholen, wo sie gerade sind

Uwe Christensen mischt mit seiner Band »Nebenwirkungen« politisch weiter mit.



Uwe Christensen hat sein Berufsleben 1966 mit einer Ausbildung als Fernmeldetechniker bei der Deutschen Bundespost gestartet. Aus gesundheitlichen

Gründen schulte er Anfang der siebziger Jahre in einer Wirtschaftsfachschule zum kaufmännischen Angestellten um. Von 1971 bis 1975 war er danach als Angestellter bei der Kalle AG Farbwerke Hoechst beschäftigt.

Der Start in der Jugendarbeit. Seit seiner Ausbildung war der leidenschaftliche Musiker auch als Jugendvertreter und Vertrauensmann im Betrieb und in der Gewerkschaft engagiert. »Mir reichte die betriebliche Arbeit als politischer Mensch nicht aus«, sagt Christensen. Deshalb absolvierte er von 1975 bis 1978 ein Soziologiestudium an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg. Auch dort war er als Teamer in der Jugendarbeit aktiv. Seine Abschlussarbeit schrieb er im Bezirk Hannover über die »Gewerkschaftliche Praxis in Jugendfunktionärslehrgängen«.

Der Weg zum Hauptamtlichen. Durch ein Praktikum bei der IG Metall Salzgitter 1978 ist er in Norddeutschland geblieben. Als Gewerkschaftssekretär fand er Ende 1978 eine neue und interessante Aufgabe bei der IG Metall Nienburg. Dort wurde 1981 Erster Bevollmächtigter.

28 Jahre war Uwe Christensen Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg und Nienburg-Stadthagen: »In meinem Leben habe ich eines begriffen: Wenn man etwas verändern will, muss man mit den Menschen reden und sie dort abholen, wo sie gerade sind.«

Seit 1970 spielt der gebürtige Hesse mit Gewerkschaftskollegen Lieder der Arbeiter-, Gewerkschafts- und Friedensbewegung, seit Anfang der neunziger Jahre mit der Band »Nebenwirkungen.« Künftig will Uwe seine politischen Ideen als Musiker vermitteln. ■

PORTRÄT



Lutz Heitmann (Mitte) im Dialog mit Delegierten

Mit Überzeugung dabei

»Natürlich ist es ein komisches Gefühl, in Rente zu gehen«, erzählt Lutz Heitmann. »Aber da ist auch die Freude, endlich Zeit zu haben.«

Lutz Heitmann hat bis 1991 bei der Firma Lentz Elektro-Apparatebau in Syke gearbeitet. Dort wurde er 1980 Betriebsratsvorsitzender. Im selben Jahr wurde der Familienvater auch in die Vertreterversammlung der IG Metall Nienburg und 1981 in die Ortsverwaltung gewählt. Als Revisor wachte er in dieser Zeit über den Kassenbestand.

1991 wurde Lutz Heitmann IG Metall-Gewerkschaftssekretär in Nienburg: »Gewerkschaftsarbeit war mir immer wichtig, weil wir betriebliche und gesellschaftspolitische Probleme nur mit einer starken Organisation lösen können.«

In seiner neuen Lebensphase will er mit seiner Frau reisen und fotografieren. Als Griechenlandfan freut er sich auch auf das Kochen mit mediterranen Zutaten. ■

Mitgliederentwicklung

Von unseren 5.100 betriebsangehörigen Mitgliedern sind ca. 1800 (35%) bei der ZF Friedrichshafen AG, 1250 (25%) in den tarifgebundenen Betrieben der Metallindustrie und in den Textil-Betrieben sind ca. 500 Mitglieder (9%) beschäftigt. Das verbleibende Drittel sind vorrangig Einzelmitglieder oder in den Handwerksbranchen Beschäftigte.

Schlüsselfrage Mitgliederbindung und -entwicklung

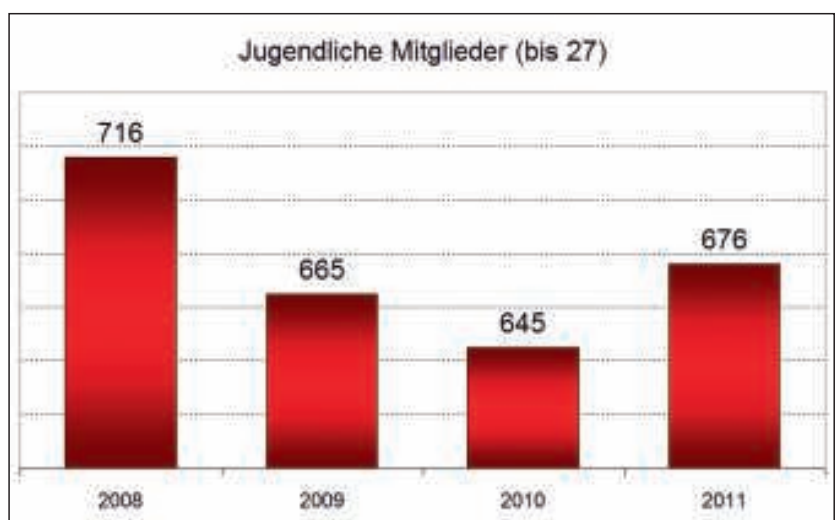
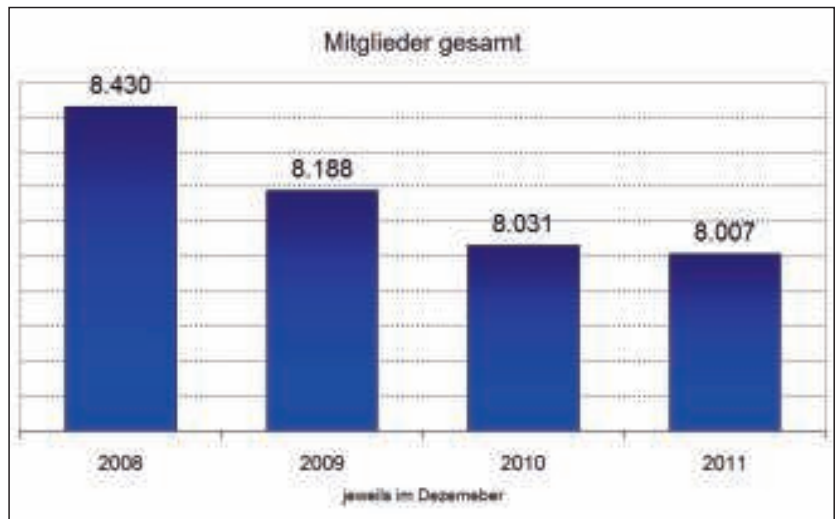
Die Gestaltungs- und Durchsetzungskraft für die Beschäftigten ist direkt mit der Mitgliederentwicklung verknüpft. Sie entscheidet wesentlich über die Handlungs- und Durchsetzungsfähigkeit im Betrieb, bei Tarifverhandlungen und in der politischen Auseinandersetzung.

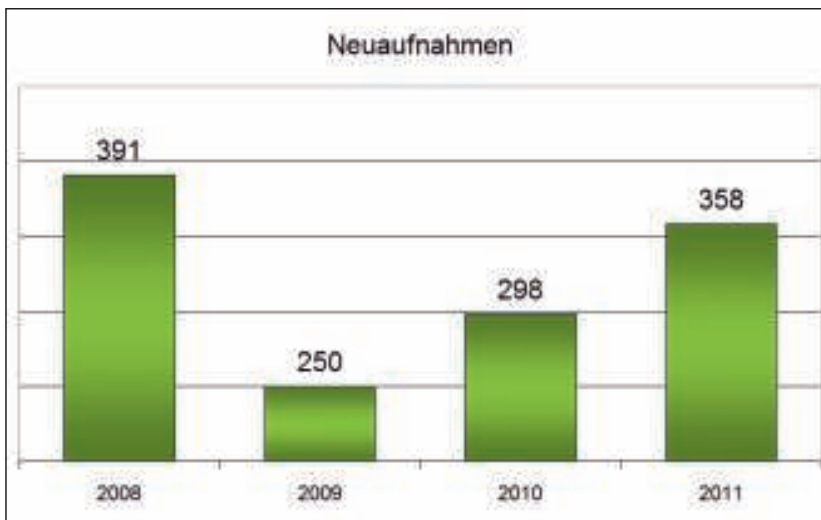
Die gesamte Arbeit der IG Metall finanziert sich aus den Beiträgen der Mitglieder. Sie sichern so Service und Unterstützung auf hohem Niveau.

Deshalb gilt es, die Schwerpunktsetzung der IG Metall Nienburg-Stadthagen noch stärker auf die Mitgliederbindung und Gewinnung neuer Mitglieder auszurichten.

Mitgliederentwicklung stabilisiert

In Summe war die Mitgliederentwicklung weiter rückläufig. Die Ursache findet sich in Arbeitsplatzverlusten, insbesondere bei Faurecia. Dank der Anstrengungen der Betriebsräte konnten im Krisenjahr 2009 in den organisierten Betrieben Entlassungen verhindert werden. Gleichwohl waren viele Einzelmitglieder von den Krisenfolgen betroffen. Zudem wirkte sich die Krise deutlich negativ auf die Anzahl der Neueintritte aus. Ab 2010 konnte die Anzahl der 1-Prozent-Zahler wieder gesteigert werden. In 2011 ist es dann auch gelungen, die Gesamtanzahl der Mitglieder stabil zu halten. Besonders erfreulich ist der deutliche Zuwachs bei den jugendlichen Mitgliedern in 2011.



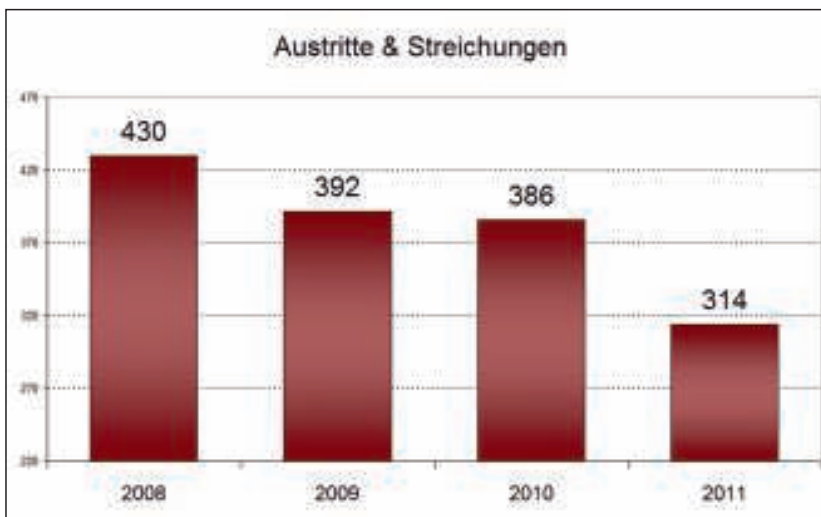


Neuaufnahmen

Nachdem die Neuaufnahmen im Jahr 2009 einen Tiefstand erreicht hatten, haben die gemeinsamen Anstrengungen in den Folgejahren zu deutlichen Steigerungen geführt.

Wertschätzung

Die Gewinnung von neuen Mitgliedern ist eine wichtige Aufgabe von Betriebsräten und Vertrauensleuten, die es entsprechend anzuerkennen gilt. Zur Wertschätzung und als "Dankeschön", gab es für die Werberinnen und Werber die Möglichkeit, Sachpreise abzurufen. Diese Mittel können auch von den jeweiligen Gremien für zusätzliche Aktivitäten genutzt werden.

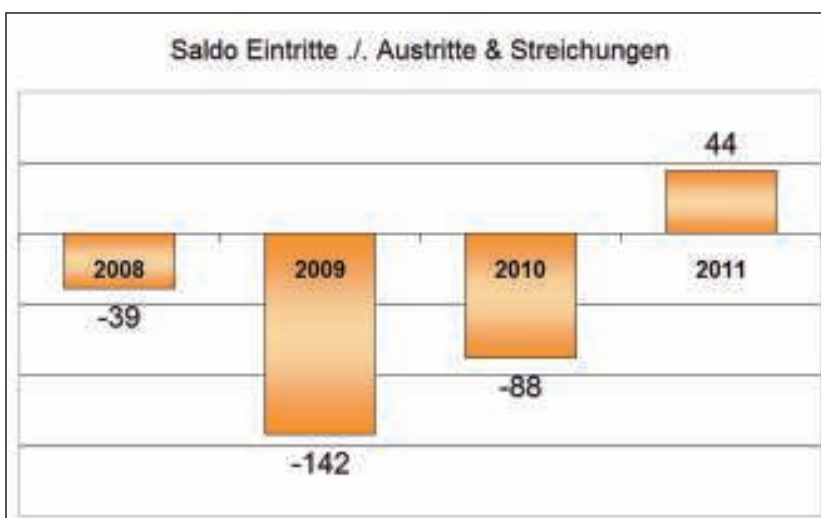


Mitgliederentwicklungsprojekte

Projekte mit Betriebsrats- und Vertrauensleutegremien sind auf den Betrieb zugeschnitten und mittel- bis langfristige angelegt. Die wesentlichen Handlungsfelder sind dabei die Stärkung der Strukturen der Interessenvertretung, die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit und die systematische Ansprache von Nichtmitgliedern.

Austritte deutlich verringert

Die gemeinsamen Anstrengungen haben zu einer höheren Mitgliederbindung geführt. Austritte und Streichungen konnten um mehr als ein Viertel reduziert werden.



Rückholmanagement

Nach und nach wurde das Rückholmanagement systematisiert. Es soll möglichst mit jeder/-m Austrittswilligen ein Gespräch geführt werden. Entweder durch Betriebsräte und Vertrauensleute im Betrieb oder telefonisch durch die Beschäftigten der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Ziel ist es, Austritte zu vermeiden. Allein in 2011 konnten so fast 50 Mitglieder zurück gewonnen werden. Über das Nachhalten der Austrittsgründe können zudem wichtige Erkenntnisse für die zukünftige Arbeit gewonnen werden.

Finanzentwicklung

Beitragsentwicklung

Die Höhe der Beiträge entwickelt sich im Wesentlichen analog der Tarifeinkommen sowie etwaiger struktureller Veränderungen. Der Rückgang im Jahr 2009 ergibt sich hauptsächlich durch die krisenbedingt stark angestiegene Kurzarbeit.

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen (ohne Zinserträge) und Ausgaben entwickeln sich in Richtung eines ausgeglichenen Verhältnisses. Bei relativ gleichbleibenden Einnahmen konnten die Ausgaben deutlich gesenkt werden. Synergien aus der Neugliederung wurden nach und nach genutzt.

Mittelfristige Konsolidierung

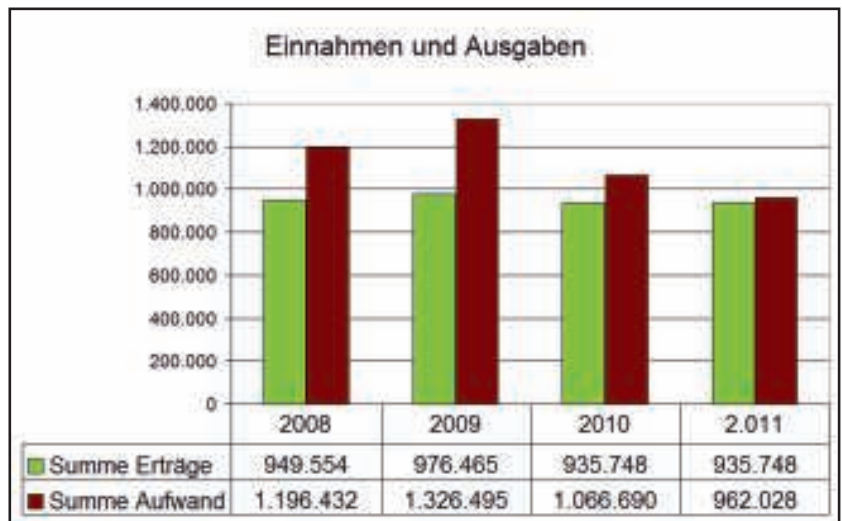
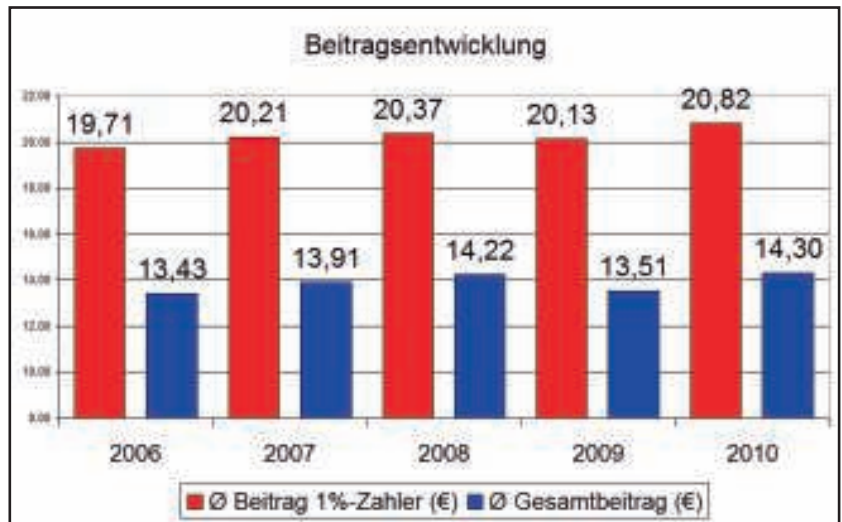
Nach dem Wegfall der Übergangsregelungen für neugegliederte Verwaltungsstellen ab 2012, wird sich die Einnahmeseite deutlich verschlechtern.

Auch wenn die Einsparpotentiale noch nicht ausgeschöpft sind, werden diese nur langsam zu erschliessen sein und in der Summe keine vollständige Kompensation der entfallenden Übergangsregelung bringen.

Um die für die politische Arbeit der IG Metall Nienburg-Stadthagen notwendigen Strukturen für die Zukunft abzusichern gilt es, die Anstrengungen bei der Mitgliederentwicklung weiter auszubauen. Gleichfalls werden Gespräche mit dem Vorstand über ein mittelfristiges Konsolidierungskonzept erforderlich sein.

Ortskasse

Analog der Einnahmen- und Ausgabenentwicklung konnte das Abschmelzen der Ortskasse verlangsamt werden. Zu dem Bestand von 2011 müssen noch die Zinserträge addiert werden, so dass diese in 2011 stabil bleibt.



Betriebsratswahlen 2010

Kompetenz für gute Arbeit

Unter diesem Motto standen die Betriebsratswahlen im Frühjahr 2010.

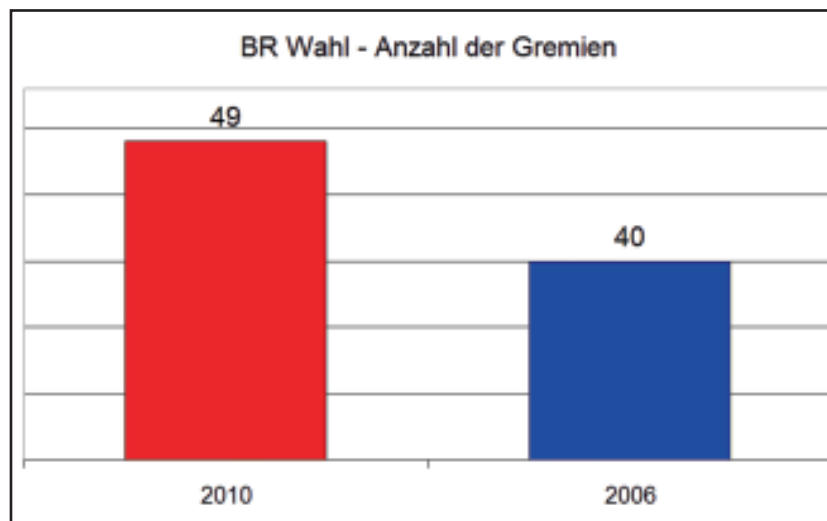
Im Bereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen wurden in 49 Gremien insgesamt 303 Betriebsratsmitglieder gewählt. 26,4 % davon waren Frauen.

Der Organisationsgrad beträgt knapp 77 % und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt.

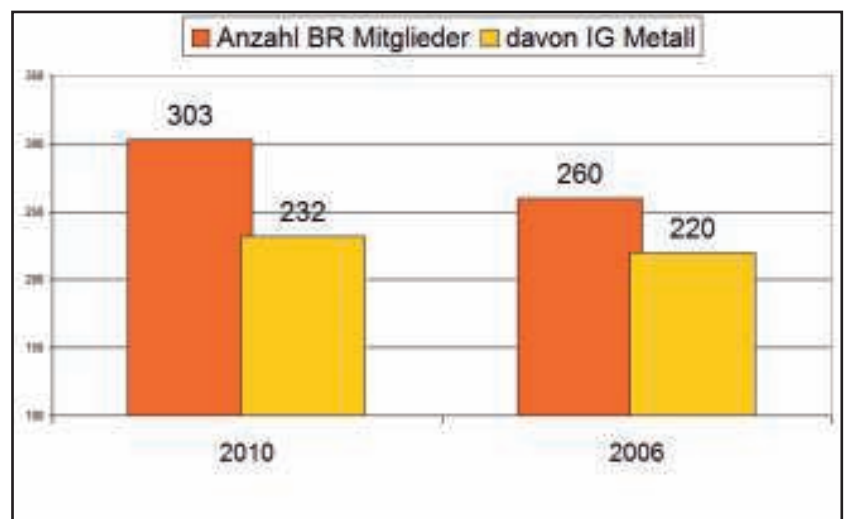
Auch die Wahlbeteiligung bewegte sich mit fast 78% über dem Schnitt.

Nur in einem Fall - ZF Friedrichshafen AG Damme CR - fanden die Wahlen als Verhältniswahl (Listenwahl) statt. In allen anderen Betrieben wurde in einer Mehrheitswahl (Persönlichkeitswahl) gewählt.

Die Betriebsratswahlen sind für die IG Metall eindeutig als Erfolg zu werten und sprechen für gute und kompetente Arbeit der Betriebsräte und der IG Metall.



Beispiel
Kandidaten-
flyer zur BR
Wahl



Betriebe in denen 2010 Betriebsratswahlen durchgeführt wurden:

- Adaptronik Prüfmittel GmbH
- Autohaus Anders GmbH
- Autohaus Schlesner
- Autohaus Südring GmbH
- Autohaus Werner GmbH
- Automatisierungs Team Tote GmbH
- Bardusch GmbH & Co. Textil Mietdienste
- BREMSKERL-REIBBELAGWERKE EMMERLING GmbH & Co. KG
- Brugg Rohrsysteme GmbH
- Bürgel GmbH
- Eggers Textilpflege GmbH
- Era Beschichtung GmbH & Co. KG
- Faurecia Autositze GmbH
- Feilen-Pieper
- Fränkische Rohrwerke GmbH & Co
- Gemac Lagertechnik + Trennwand GmbH
- H. Schlüter GmbH
- Hautau GmbH
- Heinecke & Klaproth GmbH
- Hohmeier Anlagenbau GmbH
- Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
- J. H. Bornemann GmbH
- K. Bleydorn Maschinenbau
- Kammann Metallbau GmbH & Co. KG
- Kubald GmbH
- Lubing Maschinenfabrik Ludwig Bening GmbH & Co. KG
- Lühr Filter GmbH & Co. KG
- MC Rüger GmbH
- Metallguß Sulingen GmbH
- MFL Maschinen und Formbau Leinetal GmbH
- MHM Electronic GmbH
- MP CAR Mobil / ZNL. der AH Bünde GmbH & Co. KG
- OBO-Werke GmbH & Co. KG
- OMT Oelschläger Metalltechnik
- Passavant-Geiger GmbH Business Unit Noggerath
- Pikeur Reitmoden Brinkmann GmbH
- Plattner GmbH & Co. KG
- Primus Präzisionstechnik GmbH
- PS Laser GmbH & Co. KG
- SCHÖMA Maschinenfabrik GmbH
- Stahlbau Vieregge GmbH & Co.KG
- Wagenfelder Spinnereien GmbH
- WDI GmbH Drahtseilwerk Syke Westfälische Drahtindustrie GmbH
- ZF Friedrichshafen AG Damme CC
- ZF Friedrichshafen AG Damme CR
- ZF Friedrichshafen AG Dielingen
- ZF Friedrichshafen AG Diepholz Schaltungssysteme
- ZF Friedrichshafen AG Diepholz Module
- ZF Friedrichshafen AG Wagenfeld



Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung 2010

Schwerbehinderte Menschen haben ein Recht auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Die Berufstätigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.

Schwerbehindertenvertretungen wachen darüber, dass Gesetze und Vorschriften zu Gunsten schwerbehinderter Menschen eingehalten werden. Sie können wichtige Hilfestellung im Betrieb geben.

In folgenden Betrieben wurden 2010 Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung durchgeführt:

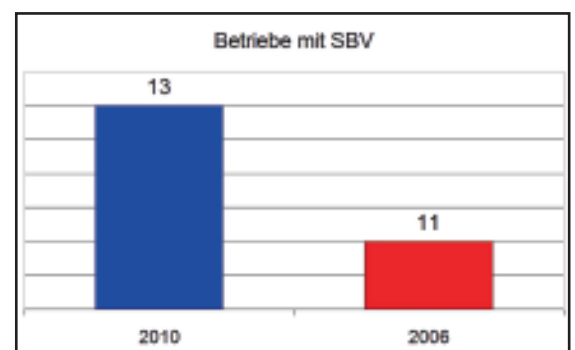
- Bremskerl Reibbelagwerke Emmerling GmbH & Co. KG
- Era Beschichtung GmbH & Co. KG
- Faurecia Autositze GmbH
- Hautau GmbH
- J. H. Bornemann GmbH
- Lühr Filter GmbH & Co. KG
- Springer GmbH
- ZF Friedrichshafen AG Damme CC
- ZF Friedrichshafen AG Damme CR
- ZF Friedrichshafen AG Dielingen
- ZF Friedrichshafen AG Diepholz Schaltungssysteme
- ZF Friedrichshafen AG Diepholz Module
- ZF Friedrichshafen AG Wagenfeld

DEIN KREUZ FÜR:

- ✘ Eine Arbeitswelt für alle
- ✘ Mehr Mitbestimmung und mehr Selbstbestimmung
- ✘ Gute Arbeit ohne Barrieren
- ✘ Beschäftigungssicherung und Qualifizierung
- ✘ Teilhabe und gleiche Rechte für behinderte Menschen

Dein Kreuz für **DEIN RÜCKGRAT**

Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung 2010



Rechtsschutz

Der Rechtsschutz ist eine der zentralen Aufgaben. Die Vertretung der Mitglieder erfolgt dabei durch Beratung und in Widerspruchs- und Klageverfahren durch die Sekretäre der IG Metall Nienburg-Stadthagen oder durch die DGB Rechtsschutz GmbH.

Beauftragt werden dabei im Wesentlichen die Büros der DGB Rechtsschutz GmbH in Hameln, Hannover, Bremen, Oldenburg und Minden.

Arbeitsrecht

Bei den arbeitsrechtlichen Verfahren liegen die Schwerpunkte auf Kündigungsschutzklagen, Leistungsklagen, Gewährung von Urlaub, Abmahnungen und Zeugniskorrekturen. Die gerichtliche Vertretung erfolgt vor den Arbeitsgerichten in Hameln, Hannover, Nienburg und Oldenburg.

Sozialrecht

Im Sozialrecht geht es vornehmlich um Ansprüche aus Arbeitslosengeld I und II, Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Anerkennung von Schwerbehinderungen, Insolvenzgeldleistungen, Ansprüche gegen Berufsgenossenschaften, z. B. bei der Anerkennung von Berufskrankheiten. Zuständig sind die Sozialgerichte in Detmold, Hannover, Oldenburg und Osnabrück.

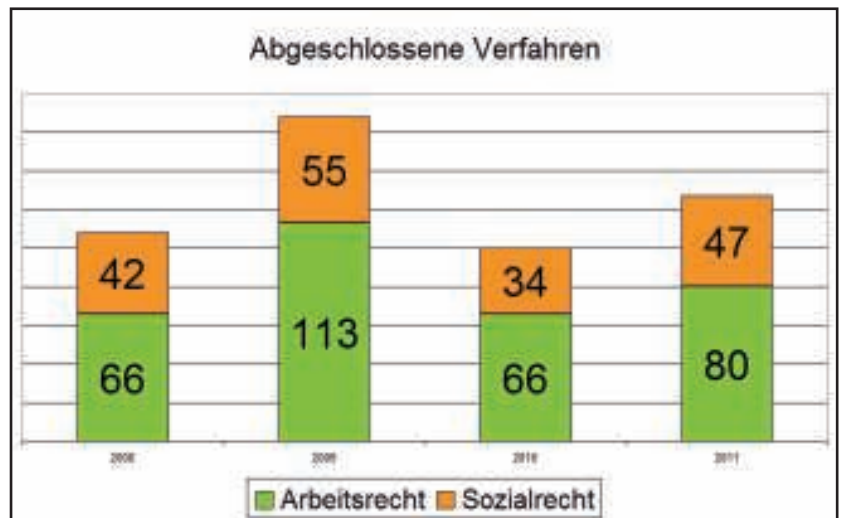
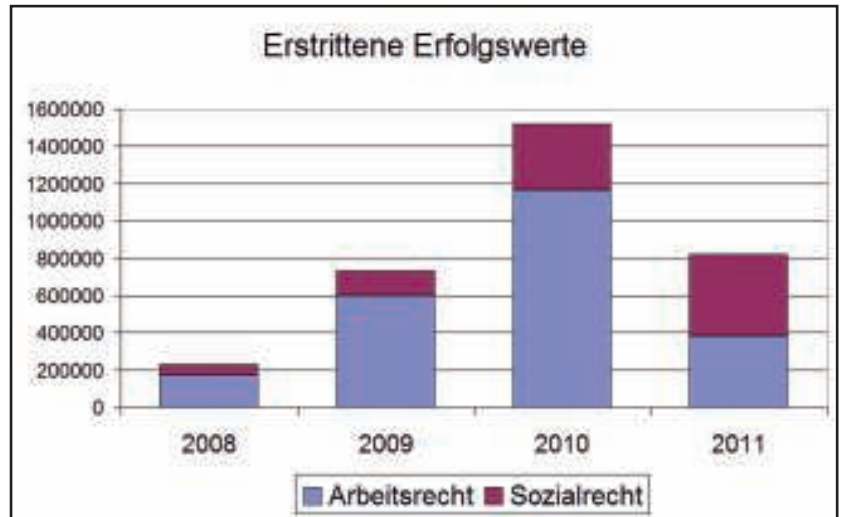
Beratung für Betriebsräte

Auch die rechtliche Beratung und Vertretung von Betriebsräten, Jugend- und Auszubildendenvertretungen und Schwerbehindertenvertretungen stellt einen Schwerpunkt dar.

Mehr als drei Millionen für die Mitglieder erstritten

In den Jahren 2008 bis 2011 konnten Verfahren mit einem Erfolgswert von insgesamt 3.309.831 Euro zum Abschluss gebracht werden.

3.309.831 Euro für die Mitglieder erstritten



Tarifpolitik - Metallindustrie

Wege aus der Krise: keine Entlassungen

Die Finanzmärkte brachten die Weltwirtschaft Ende 2008/Anfang 2009 in eine dramatische Lage und beendeten eine fast vierjährige Aufschwungphase, die der Metall- und Elektroindustrie Produktionsrekorde beschert hatte. Im Herbst 2008 brachen Produktion und Handel weltweit ein. Im Krisenjahr lag die Produktion in der Metall- und Elektroindustrie um rund 23 Prozent unter Vorjahresniveau. Teilweise gingen die Aufträge der Unternehmen um bis zu 90 Prozent zurück. Die IG Metall reagierte auf diese historische Herausforderung auf zweifache Weise: Zum einen forderte sie ein Gegenkonzept zur herrschenden Ideologie des Neoliberalismus und begann eine Kurswechsel-Debatte für mehr Wirtschaftsdemokratie. Andererseits ging es vor allem um die Vermeidung von Entlassungen.

Die IG Metall legte einen sieben Punkte umfassenden Katalog vor, der Entlassungen

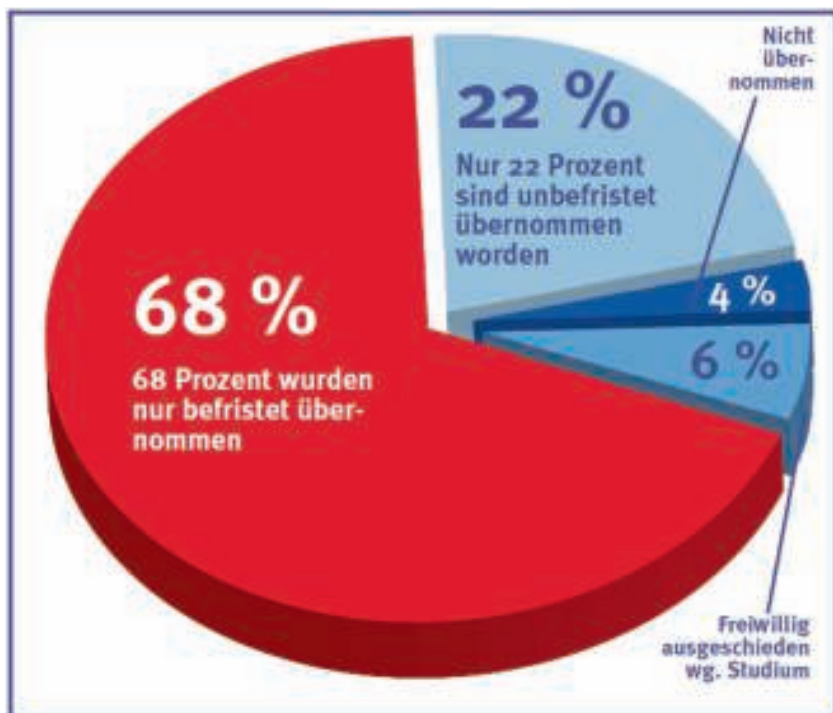
verhindern sollte. Darin wurde vor allem die Ausweitung des Instruments der Kurzarbeit gefordert. Der Gesetzgeber sollte die offensive Nutzung der Konjunktur-Kurzarbeit fördern. Infolge dessen erhöhte die Bundesregierung die Bezugsdauer von Kurzarbeitergeld auf 18 Monate und die Kosten der Konjunktur-Kurzarbeit für Unternehmen wurden reduziert. Das betraf vor allem die von den Unternehmen zu finanzierenden Remanenzkosten und Sozialversicherungsbeiträge. Die Betriebe erhielten die Möglichkeit, Kurzarbeitsphasen zur Qualifizierung von Beschäftigten zu nutzen.

Darüber hinaus forderte die IG Metall Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur und schlug eine Umweltprämie für Alt-Pkws vor, die vom Gesetzgeber schließlich umgesetzt wurde.

Durch den Abbau von Überstunden, die Rückführung von Arbeitszeitkonten und die verbesserten Regelungen zur Kurzarbeit sowie die Tarifverträge zur Beschäftigungssicherung konnten Massenentlassungen erfolgreich verhindert werden.

Chancen für Beschäftigte: Fachkräftemangel

Die Fachkräftesicherung nahm nicht nur im Bereich der Gesellschaftspolitik, sondern auch in der Wirtschafts- und Strukturpolitik einen breiten Raum ein. Fachkräftesicherung stellte auch ein herausragendes tarifpolitisches Handlungsfeld der IG Metall dar. Trotz der Klagen der Arbeitgeber über den Fachkräftemangel werden nur 22% der Ausgebildeten in der Metallindustrie Niedersachsen unbefristet übernommen. Auch wenn von einem allgemeinen akuten Mangel an Fachkräften noch nicht die Rede sein kann, so müssen mit Blick auf den demografischen Wandel jetzt die Weichen gestellt werden. Das Ergebnis der Befragung zur Übernahme zeigt dringenden Handlungsbedarf, auch wenn die Arbeitgeber dies leugnen.



Das ist die Realität: Nur 22 Prozent der Ende 2011 Ausgelernten in der Metallindustrie Niedersachsen sind unbefristet übernommen worden. Es bedarf einer tariflichen Übernahmepflicht, um den Nachwuchs in die Metallberufe zu locken.

Altersteilzeit – Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente (TV-FlexÜ)

In den Tarifverhandlungen 2007 hatten die Tarifvertragsparteien vereinbart, bis Juni 2008 Verhandlungen zur „Weiterentwicklung der Tarifregelung zum flexiblen Übergang in die Rente“ aufzunehmen. Die Tarifrunde ‚Altersteilzeit‘ fand vor dem Hintergrund des Endes der staatlichen Förderung der Altersteilzeit und der von der Politik eingeführten Rente mit 67 statt. Um der fehlgeleiteten Politik etwas entgegenzusetzen, wurden die bestehenden Tarifverträge in allen Tarifgebieten im Frühjahr 2008 gekündigt. Ziel war es, auf der Grundlage der veränderten Gesetzgebung eine Nachfolgeregelung zu erzielen, die den Beschäftigten ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Berufsleben auch nach Ende 2009 ermöglichte, wenn die geförderte Altersteilzeit auslief.

Obwohl die Arbeitgeber ihre grundsätzliche Bereitschaft zu einer neuen Regelung des Altersübergangs erklärt hatten, waren Warnstreiks erforderlich, um einen Anspruch auf Altersteilzeit durchzusetzen. Die Warnstreiks fanden nach Ende der Friedenspflicht ab dem 4. Juni 2008 statt. Bundesweit beteiligten sich insgesamt über 360.000 Beschäftigte, unter dem Motto „Für Jung – für Alt – für Alle“ für eine neue Altersteilzeit.

In der achten Verhandlung konnte in Baden-Württemberg schließlich ein Verhandlungsergebnis über einen „Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente“ (TV FlexÜ) erzielt werden, der in den drei Tarifgebieten der Metall- und Elektroindustrie Niedersachsen übernommen wurde. Das Ergebnis im Überblick:

Der Tarifvertrag FlexÜ trat zum 1. Januar 2010 in Kraft und löste die Tarifverträge zur Altersteilzeit, Beschäftigungsbrücke und zum Bruttoaufstockungsmodell ab.

Der Anspruch auf einen flexiblen Übergang



in die Rente ist auf 4 Prozent der Beschäftigten begrenzt; Beschäftigte müssen mindestens 12 Jahre im Betrieb gearbeitet haben.

Warnstreik zur Altersteilzeit im Juni 2008, mit Beschäftigten von Faurecia und Lühr

Das Altersteilzeitentgelt berechnet sich grundsätzlich wie in der Vergangenheit, allerdings nehmen ‚ATZ-Entgelte‘ während der Arbeits- und Freistellungsphase an den Tarifierhöhungen teil.

Der Aufstockungsbetrag beträgt grundsätzlich 82 Prozent des bisherigen Nettoeinkommens, untere Entgeltgruppen profitieren von einem höheren Aufstockungsbetrag.

Es gibt zwei Modelle, nach denen vorzeitig in die Rente gegangen werden kann:

1. Besonders belastete Beschäftigte haben einen Anspruch ab dem 57. Lebensjahr für die Dauer von 6 Jahren. Als besonders Belastete gelten beispielsweise Beschäftigte, die innerhalb der letzten 12 Jahre mindestens 9 Jahre regelmäßig in drei oder mehr Schichten mit Nachtschicht gearbeitet haben. Pro Betrieb ist die Inanspruchnahme dieser Gruppe von Beschäftigten auf 2,5 Prozent begrenzt.

2. Alle anderen Beschäftigten haben einen Anspruch auf eine 4-jährige Altersteilzeit.

Die Inanspruchnahme ist ebenfalls auf maximal 2,5 Prozent der Beschäftigten begrenzt, insgesamt auf maximal 4 Prozent. Die Altersteilzeit muss einer ungeminderten Altersrente unmittelbar vorangehen. Zur Finanzierung stellen beide Seiten ein Volumen von 0,4 Prozent einer Tarifierhöhung dar. Die Arbeitgeberseite hat die Aufstockungsbeträge zu erbringen.

Entgelt-Tarifrunde 2008

Die Erwartungshaltung der Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie war zu Beginn der Tarifrunde 2008/2009 berechtigt hoch. So war die wirtschaftliche Entwicklung der Branche in 2007 ausgesprochen positiv verlaufen, aber die Verteilungsrelationen hatten sich zu Ungunsten der Beschäftigten entwickelt. Zudem waren die Preissteigerungen 2007 hoch, insbesondere die Kosten für Energie waren deutlich gestiegen. In der Forderungsdebatte wurde deshalb neben der gesamtwirtschaftlichen Produktivität und Berücksichtigung der Inflationsrate auch eine Gerechtigkeitskomponente intensiv diskutiert. Nach ausführlichen Diskussionen in den Tarifkommissionen wurde schließlich die Forderung gestellt, die Entgelte und Ausbildungsvergütungen ab 1. November 2008 um acht Prozent für zwölf Monate anzuheben. Diese Forderung wurde nach Ende der Friedenspflicht mit Warnstreiks begleitet.

Ende 2008 veränderte sich die Situation dramatisch: Mitten in die Tarifrunde wurde aus einer Finanzmarktkrise historischen Ausmaßes eine umfassende Wirtschaftskri-



-se, die zu dramatischen Auftragsrückgängen in der Metall- und Elektroindustrie führte. Insbesondere die Automobilhersteller und -zulieferer sowie die Maschinenbaubranche waren stark betroffen.

Am 12. November 2008, in der vierten Verhandlungsrunde, wurde schließlich in Baden-Württemberg ein Tarifabschluss mit einer Laufzeit von 18 Monaten erzielt, der in Niedersachsen übernommen wurde:

- Die Entgelte und Ausbildungsvergütungen wurden in zwei Schritten um insgesamt 4,2 Prozent angehoben: Die erste Erhöhung von 2,1 Prozent erfolgte zum 1. Februar 2009, die zweite Erhöhung um ebenfalls 2,1 Prozent wurde ab 1. Mai 2009 wirksam. Durch eine freiwillige Betriebsvereinbarung konnte die ab 1. Mai 2009 geltende Tarifierhöhung längstens bis 30. November 2009 verschoben werden.
- Für die Monate November bis einschließlich Januar erhielten die Beschäftigten insgesamt 510 Euro, Auszubildende insgesamt 133 Euro.



- Für die Monate Mai bis Dezember 2009 erhielten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 122 Euro (Auszubildende 32 Euro). Dieser Betrag konnte bei Verschiebung der zweiten Stufe anteilig gekürzt werden.

- Für Januar 2010 bis April 2010 wurde eine weitere Erhöhung von 0,4 Prozent vereinbart. Diese wurde nicht ausbezahlt, sondern diente dazu, die Kosten aus dem Tarifvertrag zum „flexiblen Übergang in die Rente“ zu kompensieren und damit die Voraussetzungen für die Anwendung des Tarifvertrags „FlexÜ“ bis April 2010 zu erfüllen. Obwohl das Ergebnis weitaus geringer ausfiel als zu Beginn der Tarifrunde gefordert, wurde der Tarifaabschluss vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise als tragfähiger Kompromiss eingeschätzt.

Tarifrunde 2010

Vor dem Hintergrund der dramatischen Auswirkungen der Krise beschloss der Vorstand nach Beratungen im November 2009, mit den Arbeitgebern Möglichkeiten der weiteren Beschäftigungssicherung zu sondieren. Die Gespräche wurden von November 2009 bis Januar 2010 in allen Tarifgebieten geführt. Früh war deutlich, dass die Arbeitgeberseite nur bereit war, über weitergehende Beschäftigungssicherungsmaßnahmen zu verhandeln, wenn auch die Frage nach höheren Entgelten einbezogen würde. Daraufhin beschloss die IG Metall Anfang Februar 2010, die Entgelttarifrunde vorzuziehen und die Sondierungsgespräche dazu in den Bezirken Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen fortzusetzen.

Am 18. Februar 2010 wurde ein Tarifergebnis in Nordrhein-Westfalen erzielt, das am 25. Februar in Niedersachsen übernommen wurde. Die Laufzeit des Tarifvertrages endet zum 31. März 2012 und beträgt damit 23 Monate. Die Eckpunkte des Tarifvertrages im Überblick:

- Einmalzahlung von 320 Euro für die ersten 11 Monate, Auszubildende erhielten 120 Euro.



- Tarifierhöhung um 2,7 Prozent zum 1. April 2011. Diese Entgelterhöhung konnte per freiwilliger Betriebsvereinbarung um zwei Monate zum 1. Februar vorgezogen oder um zwei Monate zum 1. Juni verschoben werden.

- Mit dem Tarifvertrag Beschäftigung-Kurzarbeit-Qualifizierung (BKQ) wurden in Niedersachsen neue tarifliche Instrumente zur Beschäftigungssicherung vereinbart. Um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden, konnte die Arbeitszeit nach der Kurzarbeitsphase abgesenkt werden. Diese tarifliche Kurzarbeit sah vor, dass die Arbeitszeit auf bis zu 25 Stunden in der Woche reduziert werden konnte mit einem Teillohnausgleich und erweitertem Kündigungsschutz für die Beschäftigten. In Sachsen-Anhalt und im Tarifgebiet Osnabrück-Emsland wurden wertgleiche tarifliche Regelungen mit dem Tarifvertrag BiK vereinbart.

- Verbesserte Übernahmeregelung für Ausgebildete. Damit war die unbefristete Übernahme in Teilzeit, in Kurzarbeit oder in einen anderen Betrieb möglich.

Für die IG Metall Nienburg-Stadthagen waren in der Tarifkommission:

Jürgen Bittner (Faurecia), Horst Fischer (Lühr), Thomas Wilck (Schöma) und Thorsten Gröger (IG Metall)

Warnstreik bei den Fränkischen Rohrwerken im November 2008

Tarifpolitik - ZF Friedrichshafen AG Lemförde

Für die sechs ZF Betriebe rund um den Dümmer See, mit den Standorten Dielingen/Lemförde, Damme, Diepholz und Wagenfeld mit insgesamt rund 4.500 Beschäftigten gilt ein Haustarifvertrag.

Verhandlungsführer für die IG Metall ist der Kollege Wilfried Hartmann.

Die Tarifiergebnisse spiegeln im Wesentlichen die Abschlüsse im Flächentarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie wieder.

Gemäß des Tarifabschlusses von 2007 wurde für die rund 5.000 Beschäftigten bei der ZF Friedrichshafen AG eine Entgelterhöhung von 1,7 Prozent ab Oktober 2008 wirksam. Zusätzlich erhielten die Beschäftigten für Oktober 2008 bis Februar 2009 einen Einmalbetrag in Höhe von 3,94 Prozent multipliziert mit dem individuellen regelmäßigen Monatsentgelt bzw. der Ausbildungsvergütung.

Krise trifft alle Standorte

Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise an den verschiedenen Standorten der ZF AG aus? Ein Überblick.

Die Krise geht an keinem Standort der ZF AG spurlos vorbei. Betrachtet man das Inland, so sind beispielsweise in Schweinfurt rund 3 000 Kolleginnen und Kollegen von Kurzarbeit betroffen.

In Saarbrücken sind es etwa 3 500, in Friedrichshafen etwa 2 500 und in Passau mehr als 3000 Beschäftigte.

Für alle Standorte gilt aber gleichermaßen Es werden von Seiten der Betriebsräte alle Möglichkeiten ins Spiel gebracht, um die

Roland Schnabel, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Werk Dielingen



"Die Krise geht an keinem spurlos vorbei. Wir setzen auf Kurzarbeit und Qualifizierung."

Stammebelegschaft im Unternehmen zu behalten. Kurzarbeit und der Einsatz von Qualifizierungsmaßnahmen statt Entlassungen ist hier unsere einheitliche Überzeugung.

In der Tarifverhandlung am 11. August 2010 wurden folgende Eckpunkte vereinbart: Alle Beschäftigten erhielten für die Zeit vom 1. September 2010 bis zum 31. Juli 2011 einen Einmalbetrag in Höhe von 320 Euro. Auszubildende erhielten insgesamt 120 Euro. Mit Wirkung zum 1. Juli 2011 erhöhten sich die ERa Monatsentgelte und Ausbildungsvergütungen um 2,7 Prozent. Die vereinbarten beschäftigungssichernden Maßnahmen der Metall- und Elektroindustrie wurden zum 1. Januar 2011 für das Tarifgebiet ZF Friedrichshafen AG übernommen. Die Entgeltregelungen haben eine Laufzeit bis zum 31. Juli 2012 und liegen damit vier Monate hinter der Fläche.

Keine Entlassungen in der Krise

Besonders im Krisenjahr 2009 waren die Betriebsräte stark gefordert, um mit verschiedenen Mitteln Beschäftigung zu sichern. Die tariflichen Regelungen im Haustarifvertrag bildeten hierfür den Rahmen.

Ausschnitt "Wir bei ZF" im April 2009

Die Einheitsgesellschaft und der Tarifvertrag für eine effektive Interessenvertretung

In 2011 wurde eine Entscheidung des Konzerns umgesetzt, alle wesentlichen Gesellschaften der ZF als Einheitsgesellschaft auf die ZF Friedrichshafen AG zu verschmelzen. Das Unternehmen hat sich auch organisatorisch neu aufgestellt und arbeitet unter dem Dach der Einheitsgesellschaft in Divisionen. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat und der Konzernbetriebsrat hatten im Zusammenhang mit der Entscheidung umfangreiche Absicherungen für die Beschäftigten durchgesetzt. Neben einer Beschäftigungssicherung bis 2015 hatte sich das Unternehmen auch bereit erklärt, einen Tarifvertrag zur Gestaltung der Interessenvertretungsstrukturen zu vereinbaren.

Die Mitglieder der Tarifkommission:

Angela Bienert, Carlos Beja, Stefan Brandt, Jürgen Bunge, Carmelo Maieli, Hartmut Engelmann, Adrian Hermes, Hubert Holtmann, Enrico Reinhard, Roland Schnabel, Carsten Schütte, Franziska Steinkuhle, Monika Vogt, Jürgen Dykhoff, Heino Freyer, Wilhelm Kenneweg, Waltraud Torrie, Ulrich Gier, Petra Kolbeck, Heinz Meyer, Gertrud Cespedes Martinez, Rudolf Honkomp, Antonios Thölken, Jörg Amon, Norbert Krampf, Eduard Haab, Anette Hill, Thorsten Gröger, Peter-Christian Voigt

Der Haustarif ZF Lemförde läuft weiter

IG METALL-TARIFVERTRAG SICHERT DIE NEUE STRUKTUR DER INTERESSENVERTRETUNG

Der ZF-Konzern in Friedrichshafen hat die Mehrheit seiner Gesellschaften in der AG verschmolzen. Damit mussten sich die Interessensvertreter auch neu organisieren. Wir haben die Mitbestimmung im Interesse der Belegschaften gesichert, meint Jürgen Bunge, Vorsitzender des neu gebildeten Betriebsrates für die Dümmer-Region.



Jürgen Bunge (Dritter von rechts) mit Wilfried Hartmann (IG Metall-Bezirksleitung), Ulrich Moormann (stellv. Betriebsratsvorsitzender ZF-Fahrwerktechnik Damm), Rudolf Honkomp (stellv. Betriebsratsvorsitzender Kabler und Plast), Eduard Haab (Betriebsratsvorsitzender ZF-Schaltungen Diepholz), Norbert Krampf (stellv. Betriebsratsvorsitzender ZF-Fahrwerktechnik Diepholz), Wilhelm Kenneweg (Betriebsratsvorsitzender Wagenfeld), Heinz Meyer (Betriebsratsvorsitzender ZF-Fahrwerktechnik Damm), Roland Schnabel (Betriebsratsvorsitzender Dreiflingen) und Thorsten Gröger (IG Metall).

Warum hat der ZF-Konzern seine Tochtergesellschaften unter einem Dach verschmolzen?

Jürgen Bunge: Unsere Kunden sollen sich mit der gewachsenen Struktur schwer getan haben. Deshalb wollte der Konzernvorstand eine Neustrukturierung, die sich an den Erfordernissen der wichtigsten Kunden orientiert. Daraus haben sich vier Divisionen gebildet: Antriebs- und Fahrwerktechnik im Plus-Bereich sowie Nutzfahrzeug- und Industrietechnik. Alle bisherigen Geschäftsfelder sind entsprechend zugeordnet.

Kommt für die Mitbestimmung durch die neue Betriebsratsstruktur sicher?

Bunge: Wir haben ein sehr gutes Modell gemeinsam mit der IG Metall ausgehandelt, das durch einen Tarifvertrag abgesichert ist.

Haben die Betriebsräte in den Werken an Einfluss verloren?

Bunge: Nein. Wir haben in diesem IG Metall-Tarifvertrag auch eine

Sonderregelung für das Haustarifgebiet Lemförde ausgehandelt. Zum einen wurde bereits ein Betriebsrat für die Dümmer-Region gebildet. Zum anderen wurde tariflich vereinbart, dass die örtlichen Betriebsräte durch die Errichtung des Regionalbetriebsrats unberührt bleiben. Sie sind abschlussfähige Ansprechpartner für die Beschäftigten weiter vor Ort zuständig.

Wer ist nun für was zuständig?

Bunge: Wir haben eine neue Struktur angebaut. Das heißt: Es gibt die Betriebsräte in den Werken. Um die Interessenvertretung in der Dümmer-Region insgesamt wahrzunehmen, haben wir den Betriebsrat für die Dümmer-Region konstituiert. Dieses Gremium soll über die verschiedenen Divisionen hinweg für einheitliche Regelungen sorgen. Für das Tarifgebiet Lemförde wird es weiter den Haustarifvertrag und eigenständige Verhandlungen geben.

Der Divisionsbetriebsrat ver-

tritt die Beschäftigten der Division, in unserem Fall der Fahrwerktechnik in Deutschland, zu der weltweit 50 Standorte mit rund 20.000 Beschäftigten gehören.

Durch den Wegfall der Gesellschaften fallen auch die Aufsichtsräte und der Konzernbetriebsrat weg. Welche Auswirkungen hat das?

Bunge: Der Konzernbetriebsrat wird durch den Gesamtbetriebsrat ersetzt. Der Wirtschaftsbeirat verschmilzt frühere Aufsichtsräte und Wirtschaftsausschüsse je Division. Zudem laufen alle Tarifverträge an den jeweiligen Tarifgebieten in Deutschland weiter.

Kann das in der Praxis funktionieren?

Bunge: Bei jeder Themenstellung müssen wir erst einmal überlegen, in welche Zuständigkeit das Thema fällt, um dann die Gespräche zu führen. Das ist ein Lernprozess. Wir müssen in den neuen Strukturen laufen lernen. ■

KOMMENTAR

Die neuen Strukturen mit Leben füllen

Die Neustrukturierung hat sowohl die Betriebsräte als auch die IG Metall herausgefordert.



Wir mussten die Interessenvertretungen in den Werken sicherstellen. Zudem mussten wir berücksichtigen, dass die rund 40.000 Beschäftigten (weltweit 70.000) an den deutschen Standorten auch nach den jeweiligen Tarifgebieten und den gültigen Tarifverträgen weiter geschützt bleiben.

Das neue Modell trägt dem erst einmal Rechnung. Ob es sich mit Leben füllen lässt, muss die Praxis zeigen.

Grundsätzlich kann eine Mitbestimmung aber nur so gut sein, wie sie die Belegschaften leben. Starke Betriebsräte haben immer gut organisierte Beschäftigte im Hintergrund. Deshalb gilt es jetzt, den Organisationsgrad noch weiter auszubauen.

Peter-Christian Voigt, Betriebsleiter ZF Lemförde IG Metall Nienburg-Stadthagen

Lokalseite in der metallzeitung im Oktober 2011

Tarifpolitik - Textil- und Bekleidungsindustrie, Textiles Reinigungsgewerbe



Die Verhandlungen für die westdeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie werden für alle regionalen Tarifgebiete gemeinsam auf zentraler Ebene geführt. Bundesweit sind in der Branche rund 130.000 Menschen beschäftigt. In Niedersachsen und Bremen sind von den Verhandlungen rund 7.200 Beschäftigte betroffen. In der Tarifrunde 2008 forderte die IG Metall Einkommenserhöhungen von 5,5 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Darüber hinaus wurde die unbefristete Verlängerung des Tarifvertrags zur Förderung der Altersteilzeit, die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten und ein Entgelt-Rahmentarifvertrag gefordert. Das bundesweite Motto der Tarifrunde lautete: „Mehr muss her!“

Tarifrunde 2008

Traditionell wurde die heiße Warnstreikphase mit dem Aktionstag in Hameln am 23. Februar 2008 eingeleitet. Daran beteiligten sich mehr als 750 Beschäftigte aus dem Bezirk. Im März 2008 konnte schließlich in der vierten Verhandlungsrunde ein Ergebnis erzielt werden:

- Für April und Mai 2008 konnte eine Einmalzahlung von 200 Euro, für Auszubilden-

de 100 Euro erstritten werden,

- 3,6 Prozent mehr Geld ab Juni 2008 und 30 Euro pro Monat für Auszubildende.

Der Tarifkompromiss sah vor, dass die Einmalzahlungen durch eine freiwillige Betriebsvereinbarung gekürzt oder ausgesetzt werden konnte. In diesen Fällen galt aber Beschäftigungssicherung. Zusätzlich konnte der Tarifvertrag Altersteilzeit bis Ende 2009 verlängert werden. Die Laufzeit der Einkommenstarifverträge betrug zwölf Monate bis 28. Februar 2009.

Tarifrunde 2009

Die Tarifrunde 2009 stand bundesweit unter dem Motto: „Es geht ums Geld.“ Insofern forderte die IG Metall eine Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um 5,5 Prozent ab 1. März bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Darüber hinaus sollte eine Verhandlungsverpflichtung für einen Tarifvertrag zum Altersübergang erzielt werden und die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten erstritten werden. An dem Auftakt der Warnstreikphase in Hameln am 28. Februar beteiligten sich mehr als 650 Beschäftigte.

„Die Harke“
vom 11. März
2008

Erstes Angebot ist „völlig unzureichend“

IG Metall Nienburg-Stadthagen rief zu Warnstreik bei Bremskeil Reibbelagwerken in Estorf auf

Nienburg (DfH). Die IG Metall Nienburg hat am vergangenen Samstag, nach Ablauf der Friedenspflicht, die Nachschicht der Firma Bremskeil Reibbelagwerke in Estorf von 2 bis 3:30 Uhr Uhr zu einem befristeten Warnstreik aufgerufen. Die Arbeitgeber haben die Verhandlungen durch ihre Verweigerung und ein nicht verhandelbares Angebot in die Sackgasse geführt, sagt Lutz Heilmann, verantwortlicher Gewerkschaftssekretär der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

Das am 11. Februar vorgelegte erste Angebot habe die IG Metall als „völlig unzureichend“ zurückgewiesen. Mit 2,2 Prozent ab dem 1. März für 14 Monate und weiteren 1,8 Prozent ab 1. Mai 2009 für sechs Monate können die Be-

schäftigten weniger in der Tasche als vorher. Das Angebot spiegelte weder die Produktivität der Branche wider. Zudem sollen die angebotenen individuellen Einmalzahlungen von 0,5 Prozent xerzogen oder gestrichen werden können.

Sollten die Arbeitgeber kein verhandlungsfähiges Angebot auf den Tisch legen, werden wir nach einer Schuppe überfallen und die Warnstreiks von weiten und Betriebs aus Sträzern und Uchre einbeziehen“, so Heilmann. „Unsere Forderungen für die Textil- und Bekleidungsbranche lauten: 3,5 Prozent Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen bei einer Laufzeit von zwölf Monaten.“

Der Tarifvertrag Alterssteilzeit soll unabhängig verlagert und die Quote der Anspruchs-



Am Samstag rief die IG Metall Nienburg-Stadthagen zu einem befristeten Warnstreik auf.

berechtigten erlaubt werden, damit die Alten eher gehen und die Jungen dafür einen Arbeitsplatz bekommen sowie eine unabhängige Übernahmeverpflichtung für Auszubildende der Ausbildung. Außerdem muss die Engpasswandlung

für die betriebliche Abschwungphase weiter entwickelt werden“, erklärte Gerhard Heilmann, Vorsitzender des Betriebsrats der Firma Bremskeil und Mitglied der zweiten Tarifkommission der IG Metall.

Die Branchen Textil Bekleidungs betreiben – so die IG Metall weiter – ein modernes Einzelhandelsunternehmen. „Die alten Lohn- und Gehaltsgruppenbeschäftigten sind nicht veraltet und nicht mehr zeitgemäß.“

Das Motto des Aktionstages lautete: „Stoff geben für 5,5 Prozent!“. An den bundesweiten Warnstreiks mit mehr als 10.000 Kolleginnen und Kollegen waren von der IG Metall Nienburg-Stadthagen vor allem Beschäftigte der Firma Bremskerl in Estorf und Pikeur in Uchte beteiligt. So konnte ein Tarifkompromiss erzielt werden:

- Einkommenserhöhungen um 1,5 Prozent; diese konnte, Beschäftigungszusagen vorausgesetzt, per freiwilliger Betriebsvereinbarung bis Ende 2010 verschoben werden.
- Ein zusätzlicher tabellenwirksamer Festbetrag von 40 Euro (20 Euro für Auszubildende) ab 1. Januar 2010. Die Entgelte der Auszubildenden und der Beschäftigten in den unteren Entgeltgruppen stiegen dadurch überproportional.
- Erhöhung des Urlaubsgelds ab 2010 um 1,5 Prozent.
- Für Mai bis Dezember 2009 erhielten die Beschäftigten pro Monat 42,50 Euro Einmalzahlung und eine weitere Einmalzahlung von insgesamt 99 Euro für Januar und Februar 2011; Auszubildende erhielten davon je 50 Prozent. Die Einmalzahlungen konnten im Jahr 2009 – außer bei Auszubildenden – verschoben oder gestrichen werden, wenn eine Firma in wirtschaftlichen Schwierigkeiten war. Voraussetzung war aber eine Beschäftigungszusage.

Die mit dem Tarifergebnis vereinbarten Expertengespräche zu Altersteilzeit, Übernahme und Arbeitszeit endeten 2009 ohne Ergebnis. Auch die Verhandlungen über Altersteilzeit im März 2010 verliefen ohne Ergebnis.

Tarifrunde 2011

In der Tarifrunde 2011 - Motto: „Aufschwung für alle“ - forderte die IG Metall 5 Prozent mehr Geld bei einer Laufzeit von 12 Monaten, darüber hinaus sollen Gespräche über Regelungen zur Bewältigung des demografi



Aktionstag in Hameln



Aktionstag in Hameln



Warnstreik bei Pikeur in Uchte

-schen Wandels in den Betrieben aufgenommen werden.

Nach mehr als 13 Stunden Verhandlungsmarathon konnte bereits am 21. Februar 2011 in der zweiten Verhandlungsrunde ein Ergebnis erzielt werden:

- 5 mal 50 Euro Einmalzahlung von Mai bis September 2011, für Auszubildende 5 mal 25 Euro. Eine Verschiebung, Aussetzung oder Erhöhung ist möglich. Bei Verschiebung und Aussetzung von maximal 7 Monaten gilt ei-

ne 100-prozentige Beschäftigungssicherung; bei guter wirtschaftlicher Lage können die Einmalzahlungen 7 Monate vorgezogen werden, d.h. zum März 2011.

- 3,6 Prozent mehr Geld ab Oktober 2011. Das Erhöhungsvolumen kann 7 Monate um maximal 1,5 Prozent durch eine freiwillige Betriebsvereinbarung abgesenkt werden. Dann gilt aber eine 100-prozentige Beschäftigungssicherung.

- Erhöhung des zusätzlichen Urlaubsgeldes um 3,6 Prozent für 2012.

- Zu den Themen Bildung und Qualifizierung, alters- und alternsgerechte Arbeitsbedingungen wird eine Koordinierungsgruppe gebildet. Die Tarifvertragsparteien werden bis Ende Oktober 2012 über die von der Koordinierungsgruppe erarbeiteten Empfehlungen abschließend beraten.

- Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2012.

sen werden, nach der die Beschäftigten auf die Hälfte ihres Weihnachts- und Urlaubsgelds verzichten mussten.

Durch rege Beteiligung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen an den entsprechenden Mitgliederversammlungen konnte im Jahr 2011 die Trendwende erreicht werden:

- 30,- € Festgeld tabellenwirksam ab 1.6.2011

- 1 % mehr Lohn, Gehalt und Azubivergütung ab 1.1.2012

- 1 % mehr Lohn, Gehalt und Azubivergütung ab 1.9.2012

Vor allem für die Beschäftigten in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen entspricht das Tarifiergebnis durch den Festgeldbetrag einer Erhöhung von bis zu 4 %, so dass eine Wiederannäherung an den Flächentarifvertrag erreicht werden konnte.

Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 30. November 2012.

Mitglieder in den Tarifkommissionen:

Gerhard Hartmann (Bremskerl), Wolfgang Wieczorek (Era), Lutz Heitmann (IG Metall), Petra Volkmann (Pikeur), Gerda Küker (Bardusch), Günter Langhorst, Friedhelm Hagedorn, Walter Lohr (Wagenfelder Spinnereien), Sabrina Wirth (IG Metall)

Zehn Jahre GTB in der IG Metall Seit der Integration ist die Mitgliederzahl in der Region gestiegen.

Rund 100 Gäste haben am 24. Mai 2008 an der Jubiläumsfeier der Textilerinnen und Textiler in Estorf teilgenommen. Ein Teil der Betriebe ist in den zehn Jahren zwar verlagert oder geschlossen worden. Die Zahl der Mitglieder in der Branche ist jedoch um 100 gestiegen. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Branche sind sowohl im Betrieb, als auch in den Gremien der IG Metall sehr aktiv. Die Feier hatte die IG Metall Nienburg-Stadthagen als kleines "Dankeschön" ausgerichtet.



10 Jahre GTB in der IG Metall - Party in Estorf

Wagenfelder Spinnereien

Die anhaltend schlechte wirtschaftliche Situation hat bei den Wagenfelder Spinnereien zu Beginn des Berichtszeitraumes zu einer weiteren Abkopplung vom Niveau des Flächentarifvertrags geführt. Im Jahr 2010 musste sogar eine Vereinbarung geschlos-

Tarifpolitik - KFZ Handwerk

Tarifrunde 2008

Die tarifpolitische Situation war in den vergangenen Jahren außerordentlich schwierig. Vielfach verweigerten die Arbeitgeber im Kraftfahrzeughandwerk den Abschluss von Tarifverträgen. Diese Haltung der Arbeitgeber konnte die IG Metall ab 2008 schrittweise verändern, so dass im Berichtszeitraum mit beiden Tarifgemeinschaften des Kfz-Handwerks TG IDK und TG LIV Tarifverträge abgeschlossen werden konnten. Es bleibt aber eine Herausforderung, tariflose Betriebe zurück in die Tarifbindung und in den Verband zu holen. Im April 2008 erzielte die IG Metall mit dem Unternehmensverband des Kraftfahrzeuggewerbes Niedersachsen/Bremen einen Tarifabschluss: Zum 1. April stiegen die Entgelte für die Beschäftigten um 2,9 Prozent und ab dem 1. Dezember 2008 um weitere 2 Prozent. In einem dritten Schritt erhöhten sich die Entgelte zum 1. Dezember 2009 um weitere 2,2 Prozent. Für März 2008 erhielten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 100 Euro, Auszubildende 50 Euro. Die Laufzeit des Tarifvertrages endete am 30. April 2010. Im Mai 2008 konnte dann schließlich auch mit den Kfz-Innungen Niedersachsen-Mitte und Osnabrück ein wertgleicher Tarifvertrag abgeschlossen werden. Insgesamt profitierten von dem Abschluss in Niedersachsen rund 32.000 Beschäftigte in 3.400 Betrieben.

Tarifrunde 2010

Mitte 2010 erzielte die IG Metall in der dritten Verhandlung ein Tarifergebnis für die Beschäftigten des Kfz-Handwerks, das von beiden Arbeitgeberverbänden akzeptiert wurde. Der Tarifvertrag sieht bei einer Laufzeit von 24 Monaten Entgeltsteigerungen von insgesamt 4,3 Prozent vor. Der Entgelttarifvertrag endet am 30. April 2012. Zudem beinhaltet das Tarifergebnis weitreichende Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung der Beschäftigten: So kann die Arbeitszeit weiterhin um 6 Stunden ohne Ent-

geltausgleich auf maximal 30 Stunden abgesenkt werden. Die Betriebsparteien haben die Möglichkeit, bei konjunktureller Kurzarbeit die sogenannten Remanenzkosten zu senken, das zusätzliche Urlaubsgeld und die betriebliche Sonderzahlung mit Zustimmung der Tarifvertragsparteien zu senken. Im Gegenzug erhalten die Beschäftigten einen erweiterten Kündigungsschutz und eine Beteiligung am Jahresgewinn des Unternehmens. Betriebsbedingte Kündigungen sind während dieser Phase ausgeschlossen. Für Ausgebildete konnte die Übernahme in ein zwölfmonatiges Arbeitsverhältnis vereinbart werden. Die Arbeitgeberverbände lehnten die von der IG Metall vorgeschlagene Gründung einer branchenweiten Transfergesellschaft trotz des sich abzeichnenden Strukturwandels ab. Anstatt frühzeitig auf die Herausforderungen in der Branche zu reagieren, blockierten die Arbeitgeber diesen zukunftsorientierten Vorschlag der IG Metall.



Warnstreik 2008 beim AH Klußmeyer in Lemke

Jugendarbeit

Kampagne Operation Übernahme

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Jugendarbeit klar auf dem Thema Übernahme der Ausgebildeten. Bereits vor der Wirtschafts- und Finanzkrise hatte sich abgezeichnet, dass viele Betriebe auf der einen Seite einen verstärkten Fachkräftemangel beklagten, auf der anderen Seite aber nicht bereit waren, ihre Auszubildenden nach ihrer Prüfung unbefristet einzustellen. Viele wurden - teilweise mehrfach – befristet eingestellt, andere bekamen nach ihrer Ausbildung gar keine Möglichkeit, im Ausbildungsbetrieb Berufspraxis zu sammeln.

*oben: bezirklicher Aktionstag in Stadthagen
unten: OJA Seminar*



Konsequent hob die IG Metall Jugend bundesweit daher die sehr erfolgreiche Kampagne „Operation Übernahme“ aus der Taufe, an der sich die IG Metall Jugend Nienburg-Stadthagen rege beteiligte. Zahlreiche junge Kolleginnen und Kollegen nahmen an den zwei Aktionstagen in Frankfurt (2009) und Köln (2011) teil und trugen das Thema Übernahme in die regionalen Strukturen, die Betriebe und die Öffentlichkeit vor Ort.

Ortsjugendausschuss (OJA)

Der Ortsjugendausschuss (OJA) der IG Metall Nienburg-Stadthagen besteht aus ca. 20 jungen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Betrieben. Trotz der für die Jugendarbeit typischen erhöhten Fluktuation sind regelmäßig Jugendliche und junge Erwachsene von ZF, Schöma, Bremskerl und Faurecia dabei; sporadisch gibt es auch aus weiteren Betrieben immer wieder Beteiligung.

Neben der Kampagne Operation Übernahme war der erst in diesem Berichtszeitraum neu gegründete OJA bei diversen bezirklichen und bundesweiten Veranstaltungen wie Aktionen, Seminaren und Jugendcamps dabei. Die Begeisterung für die Bildungsangebote der IG Metall erforderte in 2009 und 2010 die Durchführung eines zusätzlichen, eigenen „JAV-“ und „Jugend I-“ Seminars, weil die Anmeldungen die vorherige Planung von Seminarplätzen weit überschritten. Zusätzlich traf sich der Ortsjugendausschuss zu mehreren Wochenendseminaren mit folgenden Themen:

- Wahlen: Check der Wahlprogramme einzelner Parteien
- Tarifpolitik: Wie entsteht ein Tarifvertrag?
- Bezirks- und Bundesjugendkonferenz: Unsere Positionen
- Antirassismus: Symbolik, Codes, Musik und Marken
- Wirtschaftsdemokratie (gemeinsam mit anderen FunktionärInnen)

Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV)

Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen sind Fachleute in Sachen Ausbildung: Gemeinsam mit der IG Metall und dem Betriebsrat machen sie sich stark für genügend Ausbildungsplätze, eine gute Ausbildungsqualität und anschließende Übernahme.

Im Berichtszeitraum haben turnusmäßig zweimal Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung stattgefunden.

Im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum konnte sowohl die Anzahl der JAV-Gremien insgesamt als auch die Anzahl der JAV-Mitglieder gesteigert werden. Nach einer Steigerung von 9 auf 12 Gremien von 2006 nach 2008 ging die Anzahl der Gremien 2010 wieder auf 9 zurück. Dies ist in einigen Fällen u.a. der Krise geschuldet, da es in diesem Zeitraum weniger Auszubildende gab und einzelne Betriebe die Mindestanzahl von 5 Auszubildenden unterschritten. Erfreulich ist aber, dass die Anzahl der JAV-Mitglieder trotz Krise kontinuierlich anstieg.

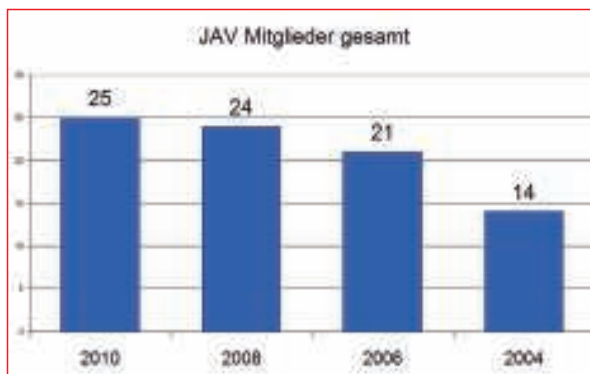
Betriebe mit JAV

Bornemann, Bremskerl, Faurecia, Hautau, Lühr, OMT Öhlschläger, Schlüter, Schöma, ZF Friedrichshafen AG.

Berufsschultour

Auch auf die Berufsschulen im Bereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen wurde im Berichtszeitraum besonderes Augenmerk gelegt. Gemäß der Verabredungen auf Bundes- und Bezirksebene wurde vor Ort der Grundstein für eine regelmäßige Berufsschularbeit gelegt. 12 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einzelgewerkschaften wurden ab Anfang 2011 zu Berufsschulteamenden ausgebildet und konnten so bei den Einsätzen an der BBS Nienburg und am BBZ Diepholz tätig werden.

So konnten allein im Jahr 2011 über 50 Klassen an den beiden Berufsschulen erreicht werden. Zusätzlich sind durch unsere Berufsschulaktivitäten auch allgemeinbildende Schulen auf unser Angebot aufmerksam



geworden, so dass inzwischen auch immer wieder Einsätze z.B. an Gesamt- oder Haupt- und Realschulen erfolgen.

Obwohl das Hauptziel der Berufsschulaktivitäten die Information über Gewerkschaften ist, entscheiden sich immer wieder spontan Schülerinnen und Schüler, Mitglied einer DGB-Gewerkschaft zu werden. Für 2011 lag die Anzahl der durch die BBS-Einsätze gewonnenen Neumitglieder für die IG Metall im zweistelligen Bereich.



Talkrunde "Arbeit Sicher und Fair" auf einer Delegiertenversammlung mit Sabrina Wirth und Jugendlichen.

Vertrauensleutearbeit

Die Vertrauensleutearbeit der IG Metall Nienburg-Stadthagen findet vor dem Hintergrund der räumlichen Ausdehnung und der heterogenen Strukturen in sehr unterschiedlicher Ausprägung statt.

Schwerpunkte bilden dabei die Betriebe der Metall- und Elektroindustrie, vornehmlich in Schaumburg sowie die der ZF Friedrichshafen AG, insbesondere an den Standorten Dielingen und Damme.

Zum Erfahrungsaustausch und zur Koordination und Vernetzung fanden mindestens ein Mal jährlich Klausuren für Vertrauensleute und interessierte Mitglieder in Form von Wochenendseminaren statt.

Inhaltliche Schwerpunkte der Vertrauensleutearbeit waren unter anderem:

- Mitgliederentwicklung
- Betriebsratwahlen
- Tarifrunden

Jürgen Bittner, Rolf Koppelmeyer, Roland Schnabel und Stefan Brandt haben die IG Metall Nienburg-Stadthagen im Vertrauensleuteausschuss des Bezirkes vertreten.



"Aktiven"-Wochenende in Bad Essen



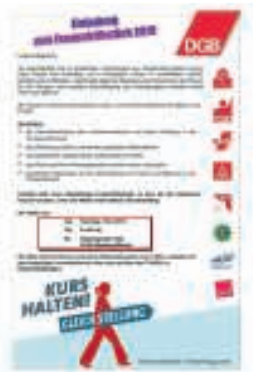
"Aktiven"-Wochenende in Walsrode



Flyer zur VL Wahl 2008, ZF Dielingen

Frauen

Der Internationale Frauentag am 8. März war bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen Anlass für verschiedene Veranstaltungen. Um auf den historischen Hintergrund des 8. März aufmerksam zu machen, trafen sich 2009 und 2010 jeweils über 40 Kolleginnen zum politischen Frauenfrühstück. 2011 fand in einer Kooperation mit den Kolleginnen der IG BCE eine Filmmatinee zum Internationalen Frauentag im Kino in Sulingen statt. Gezeigt wurde der Film „We want sex“ (engl. Originaltitel „Made in Dagenham“), der die Geschichte der Arbeiterinnen im Ford Werk Dagenham thematisiert.



Filmmatinee zum Internationalen Frauentag

FAIR PAY AND GRADING **WOMEN'S RIGHTS ARE EQUAL!** **WE WANT SEX!** **WOMEN TO THE FRONT**

Kino-Tag am 13.03.2011 im Filmpalast Sulingen
„WE WANT SEX“

Wissenswertes
Internationaler Frauentag im politischen Frauentag: ab 1911 im Jahr 1909 organisierten 20.000 Arbeiterinnen und 127 Frauen einen Tagessperrstreik für die Forderung einer Lohnsteigerung für ungeschulte Arbeiterinnen. 1910 tagten die Frauen dieser Länder und beschlossen, auf dem nächsten Weltkongress zum Internationalen Frauentag einen Tag der Frauenrechte zu veranlassen. Am ersten Tag protestierten sie mit roten Banden und roten Fahnen, die die Forderung nach einem Tag der Frauenrechte in der Tagesschau zu veranschaulichen. Sie waren sehr erfolgreich in der Folge der 1910er Jahre und gaben ihren Kampf gegen die Lohnungleichheit weiter.

Bühnen
Die Durchführungsstelle des Internationalen Frauentags hat sich seit 2008 als ein Tag der Frauenrechte in der Tagesschau zu veranschaulichen. „We want sex“ ist ein Film, der die Geschichte der Arbeiterinnen im Ford-Werk Dagenham thematisiert. Sie streikten für einen Tag der Frauenrechte in der Tagesschau zu veranschaulichen. Sie waren sehr erfolgreich in der Folge der 1910er Jahre und gaben ihren Kampf gegen die Lohnungleichheit weiter.

Film inkl. 2 Getränke und einen Imbiss nur 5 €
Anmeldungen bitte per email oder Tel./Fax an die
IG-Metall Verwaltungsstelle:
Tel. 85021 / 86000
email: nienburg-stadthagen@igmetall.de

oder an das GÖBS-Büro:
Fax: 04271-90888
email: gbs-stadthagen@t-online.de

DGB **IG BCE** **GÖBS**



Frauenfrühstück
2009

Senioren

Regelmäßige Treffen

Die Seniorenarbeitskreise treffen sich regelmäßig um über Themen aus Gewerkschafts-, Wirtschafts-, Sozial- und Seniorenpolitik zu diskutieren.

Vorbereitete Themen

Für jedes Treffen bereiten die Leitungsteams die Themen sorgfältig vor. Häufig sind auch fachkundige Referenten zu Gast, die interessante Vorträge halten und Impulse für die Diskussion geben.

Fahrten und Exkursionen

Ausflugsfahrten zu interessanten Zielen, wie z.B. Betriebsbesichtigungen oder Gedenkstätten gehören ebenfalls fest zum Jahresprogramm der Senioren.

Unterstützung bei Aktionen

Gerne angenommen wird die Unterstützung der aktiven Senioren auch bei Aktionen, wie z.B. Demonstrationen oder Warnstreiks.

Treffen der Seniorenarbeitskreise 2012

Die Senioren-Arbeitskreise der IG Metall Nienburg-Stadthagen treffen sich in regelmäßigen Abständen, um über aktuelle Ereignisse aus dem gewerkschaftlichen Bereich sowie aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu sprechen.

Zu den Treffen sind alle aus dem aktiven Erwerbsleben ausgeschiedenen Mitglieder herzlich eingeladen.

Ort	Gaststätte Bruns Niedernwöhrener Str. 1 31655 Stadthagen	Gaststätte Dahlskamp Verdener Str. 18 27232 Sulingen
Uhrzeit	jeweils um 14.30 Uhr	jeweils um 15.00 Uhr
Termine	Montag, 06.02.2012 Montag, 05.03.2012 Montag, 02.04.2012 Montag, 07.05.2012 Montag, 03.09.2012 Montag, 01.10.2012 Montag, 05.11.2012 Montag, 03.12.2012	Dienstag, 14.02.2012 Dienstag, 10.04.2012 Dienstag, 12.06.2012 Dienstag, 09.10.2012 Dienstag, 11.12.2012



Besuch im Bildungszentrum Sprockhövel



Besuch Fa. Lühr in Stadthagen



Fahrt auf der Weser

Angestelltenpolitik

Der Anteil der Beschäftigten in industriellen Entwicklungs- und Dienstleistungstätigkeiten in unseren Branchen nimmt aufgrund des fortgesetzten Strukturwandels kontinuierlich zu. Es ist im Interesse der Durchsetzungsfähigkeit der IG Metall erforderlich, die Organisationsstrukturen, die Mitgliederentwicklung und die politische Verankerung in diesen Bereichen auszubauen.

In den betrieblichen Interessenvertretungen und auch in den Gremien der IG Metall konnten hier in den letzten Jahren deutliche Fortschritte erzielt werden. Die Mitgliederentwicklung hinkt den Veränderungen in den Beschäftigtenstrukturen jedoch noch deutlich hinterher.

Vor dem Hintergrund der flächenmäßigen Ausdehnung und der sehr unterschiedlichen Betriebsstrukturen findet eine Vernetzung hauptsächlich über die Vertrauensleute- und Bildungsarbeit oder anlassbezogen statt.

Projekte

In Zusammenarbeit mit dem Bezirk wurden bei ZF in Dielingen und Faurecia Projekte zur Stärkung der Mitgliederbasis initiiert. Teile davon wurden ebenfalls bei Bornemann umgesetzt. In den Projekten wurden die Beschäftigten zunächst nach Ihren Werten, dem Image der IG Metall und ihren Themen befragt. Die Erkenntnisse wurden für die inhaltliche Schwerpunktsetzung und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Die Systematisierung der Ansprache von Nichtmitgliedern war ebenfalls integraler Bestandteil der Aktivitäten.



Gemeinsamer Besuch auf der Cebit

Liebe Kollegin, lieber Kollege aus der Zentrale bei Faurecia.

Hier unsere Arbeit machen wir gerne wissen, welche Themen Sie unter den Nagel bringen. Dazu haben wir Fragen formuliert, die sich richten werden wir analysieren. Sie werden in unsere Aktivitäten einfließen.

Die Fragebogen werden Anfang November von unserem Team wieder eingesammelt. Du kannst denken aber auch gerne beim Betreuer abgeben.

Für Deine Aktivität bedanken wir uns schon jetzt. Die Ergebnisse der Umfrage werden bis Anfang Dezember veröffentlicht.

Mit kollegialen Grüßen,
Das Team „Wir bei Faurecia“, das diese Umfrage und die Umsetzung begleitet.

Vertrauensleute bei Faurecia

Auswertung: Das Image der IG Metall bei ZF Lenksäulen
Alle teilgenommenen Abteilungen

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Abteilung 1	7	14	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
Abteilung 2	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49
Abteilung 3	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66
Abteilung 4	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83
Abteilung 5	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Auswertung: Unsere Werte bei Bornemann
Jeder konnte insgesamt 9 Punkte vergeben

Ordnung	126
Pflicht	88
Sicherheit	183
Tradition	40
Moral	90
Dedizier	91
Leistung	196
Familie	232
Gerechtigkeit	197
Prestige	11
Gemütsleben	34
Wohlfühl	67
Experimentieren	22
Das Neue	30
Frei sein	22
Fun	16
Sportart	27
Anders sein	15

Einladung an alle Beschäftigten der Fa. J.H. Bornemann

Das Jahresabschlussgespräch: Chance oder Risiko?

Am 16. 2008 werden alle Mitarbeiter/innen der Fa. Bornemann aufgefordert, an dem Gespräch teilzunehmen. Die Teilnahme ist Pflicht. Die Gesprächszeitung ist im Anhang beigefügt.

Es wird Ihnen Gelegenheit gegeben werden, um Ihre Anliegen einzubringen und Ihre Fragen zu stellen.

Am 20. September 2008 von 10:00 bis 17:30 Uhr, Kapellstraße 10, Nienburg

Das Gespräch wird durch eine Gruppe von Experten der Betriebsrat geleitet.

Wir werden Sie über das Ergebnis informieren. Bitte beachten Sie: Die Teilnahme ist verpflichtend. Bitte beachten Sie: Die Teilnahme ist verpflichtend.

Wir werden Sie über das Ergebnis informieren. Bitte beachten Sie: Die Teilnahme ist verpflichtend.

Bildungsarbeit

Tausend Seminarteilnahmen

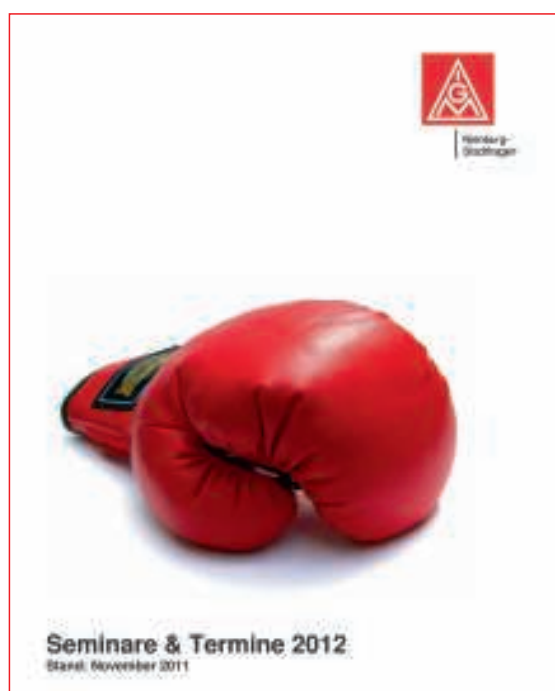
Im Berichtszeitraum haben Aktive und Mitglieder der IG Metall Nienburg-Stadthagen rund 1000 Mal ein IG Metall Seminar besucht. Die Freistellung erfolgte in ca. der Hälfte der Fälle nach § 37.6 und § 37.7 Betriebsverfassungsgesetz.

Tagesseminare für Betriebsrats- und JAV Mitglieder

Von 2008 bis 2011 wurden wieder zahlreiche Tagesveranstaltungen über §37.6 BetrVG durchgeführt. Die Seminare fanden in der Regel im Schulungsraum der IG Metall in Nienburg statt. Die Organisation und Abwicklung erfolgte in Kooperation mit Arbeit & Leben Niedersachsen.

Die Tagesseminare greifen aktuelle Fragestellungen auf. Einen Schwerpunkt bilden für Betriebsräte relevante gesetzliche Veränderungen. Auch notwendige Kompetenzen, wie z.B. bei der Gestaltung von betrieblicher Öffentlichkeitsarbeit können gezielt gefördert werden.

Als Referentinnen und Referenten standen Rechtsanwältinnen, Gewerkschaftssekretäre und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.



Familienseminare

In den Jahren 2008 bis 2011 fand jeweils ein Familienseminar mit 45 bis 60 Teilnehmenden statt. Vereinbarkeit von Arbeit und Leben - das ist die Grundidee unserer Familienseminare.

Bis 2008 fanden die Familienseminare in Ahrendsee statt. Ab dem Jahr 2009 erfolgte dann ein Wechsel in die ver.di Bildungsstätte nach Walsrode.



ANMELDUNG FÜR DAS FAMILIENSEMINAR IN AHRENDSEE ÜBER DIE IG METALL

Workshops für die ganze Familie

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen bietet in den Herbstferien vom 13. bis zum 20. Oktober wieder das Familienseminar in Ahrendsee an. Zielsetzung ist die Einbindung von Mitgliedern und Lebenspartnern in die örtliche Arbeit der IG Metall. Eine gut organisierte Kinderbetreuung schafft Freiräume zum gemeinsamen Arbeiten, aber auch für Aktivitäten von Kindern mit Erwachsenen.



Betriebliche und gesellschaftspolitische Fragen werden ausgewertet und Strategien entwickelt.

Das Familienseminar der IG Metall Nienburg weist eine lange Tradition auf, die auch in der neu strukturierten Verwaltungsstelle Nienburg-Stadthagen fortgeführt werden soll. Uwe Christensen, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen: »Von Anfang an wollten wir Mitgliedern mit Familie die Möglichkeit geben, sich gemeinsam in unsere Arbeit einzubringen.«

Der Hintergrund: Viele ehrenamtliche Mitglieder sind in der Freizeit in Sachen IG Metall unterwegs. Die Zeit zwacken sie oft genug von der Freizeit mit Familie und Freunden ab. Christensen: »Das funktioniert nur, wenn sie von ihren Partnern unterstützt werden.« Das Verständnis für die ehrenamtliche Arbeit entsteht aber nur, wenn man die Strategien mitentwickelt und teilweise sogar gemeinsam umsetzt.

Interessante Workshops zu aktuellen Themen

Deshalb werden in den Workshops des Familienseminars aktuelle Fragestellungen über gewerk-

schaftliche und gesellschaftspolitische Fragen aufgearbeitet. Gemeinsam werden dann Konzepte entwickelt, wie die örtliche Arbeit der IG Metall Nienburg-Stadthagen mit diesen Themen umgehen sollte.

Diese Konzepte und Strategien



Die Kinder können spielen und eigene Ideen von Lebenswelten entwickeln.



werden allen Mitglieder vorgestellt. Hierfür wurden im letzten Jahr zum Beispiel Flyer in einem Workshop erarbeitet, die im Betrieb verteilt wurden.

Kinder und Erwachsene sind gemeinsam aktiv

Während der Arbeitsphasen werden die Kinder betreut. Sie können gemeinsam spielen. Auch sie entwickeln eigene Ideen zum Beispiel in einem Theaterworkshop. Das Stück wird dann den Eltern vorgespielt.

Im Seminarprogramm integriert sind auch gemeinsam Aktivitäten von Erwachsenen und Kindern. Das bringt immer wieder gute Laune. Manch ein Erwachsener entdeckt wieder Eigenschaften, die im stressigen Alltag verschütt gegangen sind.

Kurz zusammengefasst: Das Familienseminar ist eine Arbeitsplattform für die gesamte Familie. Jeder kann sich mit viel Spaß einbringen und persönlich weiterentwickeln. ■



In einer lockeren Atmosphäre werden Konzepte für die gemeinsame Gewerkschaftsarbeit entwickelt. Nebenbei bleibt Zeit für entspannte Freizeitaktivitäten.

Qualifizierung und Freizeit für die ganze Familie

Sekt oder Selters?
Ursachen und Folge(rungen) der Wirtschaftskrise

Famillenseminar 2010
28. März bis 1. April
in Walsrode

Nienburg-Stadthagen

Famillenseminar 2011
17. - 21. April in Walsrode

NORMALE ERZIEHUNG
Lebens- und Arbeitsbedingungen heute

Wir werden uns zu Erfahrungen und Ängsten aus der Gewerkschaftsarbeit, gemeinsam mit Ihrer Familien-Kindern Erfahrungen machen und darüber nachdenken. Es erwartet Sie ein Team, das Spaß, Fachkenntnis und viel viel Gutes in diesen Tagen mitbringt.

Für Kinder kann kostenfrei und mit der Betreuung und Erhaltung der Eltern.

Für Mitglieder der IG Metall und ihre Familien ist die Teilnahme kostenfrei. Familien können auch an anderen Tagen teilnehmen.

Nienburg-Stadthagen

Qualifizierung und Freizeit für die ganze Familie

Wo unser Geld bleibt!?

Famillenseminar 2008
vom 12. bis 17. Oktober in Ahrendsee

Nienburg-Stadthagen

Antifaschismus



Leider spielten im Berichtszeitraum auch die Themen Rassismus und Rechte Gewalt eine erhebliche Rolle. Rassistische Morde in Norwegen, das Bekanntwerden der rechten Terrorzelle „NSU“, Ausschreitungen und Straftaten am Rande von unzähligen Nazi-aufmärschen in der gesamten Bundesrepublik waren besonders seit 2011 in der Öffentlichkeit präsent.

Auch im Zuständigkeitsbereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen war ein Anstieg politisch motivierter Straftaten und Aktivitäten zu verzeichnen.

Neonaziaufmarsch in Bad Nenndorf

So entwickelte sich der Neonazi-Aufmarsch (von den Nazis als „Trauermarsch“ bezeichnet) in Bad Nenndorf jeweils Anfang August mit bis zu 1.000 Faschisten zum größten Aufmarsch dieser Art in Norddeutschland. Erstmals stattgefunden hatte der Aufmarsch 2006 als Ersatzveranstaltung für die zu diesem Zeitpunkt verbotenen „Rudolf-Heß-Gedenkmärsche“ in Wunsiedel. Als Anlass missbrauchen die Nazis Vorfälle in einem Verhörgefängnis des britischen Geheimdienstes im Bad Nenndorfer „Wincklerbad“, im nach dem zweiten Weltkrieg besetzten Deutschland.

Mit "Bad Nenndorf ist bunt" hat sich inzwischen ein Bündnis gebildet, was ein sehr breites Spektrum von u.a. gesellschaftlichen Gruppen, Parteien, Vereinen und Gewerkschaften um sich versammelt. So ist es gelungen, dass der Protest gegen die Naziaktivitäten in Bad Nenndorf eine breite Verankerung in der Bevölkerung erfährt.

Rechtswidriges Verbot der Gegendemonstration des DGB

Im Jahr 2010 gab es eine besonders unerfreuliche Entwicklung: Nachdem die Versammlungsbehörde zunächst sowohl den „Trauermarsch“, als auch die vom DGB angemeldete Gegendemonstration wegen "polizeilichen Notstandes" verboten hatte, hob das Verwaltungsgericht das Verbot für die Nazidemo auf. Die DGB Demo blieb verboten. In letzter Minute konnte in einer Eilentscheidung noch durchgesetzt werden, dass zumindest eine stationäre Kundgebung stattfinden durfte. Auf Klage des DGB wurde die Verbotsentscheidung nun rückwirkend aufgehoben.

"Das verbotene Dorf"

In einer im Jahr 2011 erschienen Dokumentation „Das verbotene Dorf“ arbeiten der

bunt statt braun
Bad Nenndorf,
14. August 2010

Den Nazis entgegentreten!

Am 14. August 2010 wollen Neonazis den 5. „Trauermarsch“ zum Wincklerbad in Bad Nenndorf durchführen. Bis zum Jahr 2009 haben sie diese „Gedenkmärsche“ schon angestrebt!

Seit 2006 konnten die Nazis ihre Teilnehmerzahlen jedes Mal steigern: Im vergangenen Jahr versammelten sich bereits über 700 Rechtsradikale in dem Kurort. Inzwischen bewerben sie den „Trauermarsch“ in ganz Deutschland und im Ausland.

In Bad Nenndorf wächst der Widerstand gegen die Neonazis: 2009 waren mehr als 1.500 Menschen an Gegendemonstrationen beteiligt. Im Jahr 2010 mobilisieren Vereine, Institutionen und Organisationen gemeinsam für das Ziel: Nazis raus – Bad Nenndorf bleibt bunt!

- Wir fordern ein Verbot der Nazi-Aufmärsche in Bad Nenndorf.
- Wir stehen für eine weltoffene, demokratische und solidarische Gesellschaft.
- Wir zeigen Zivilcourage.
- Wir bekämpfen alle Spielarten des Rechtsradikalismus, Rassismus und Antisemitismus.

Aber Bad Nenndorf braucht Unterstützung: Wir rufen alle Menschen auf, gemeinsam mit uns friedlich gegen den Neuzuzug zu demonstrieren.

Samstag, 14. August 2010
10.30 Uhr Bad Nenndorf, Kundgebung und Demonstration
Bornstrasse (Nähe Bahnhof)
Den Nazis entgegentreten!

Adresse: Parkmöglichkeit in Bad Nenndorf im Gewerbegebiet Gehrenstraße (Nähe Bahnhof)
Baden: Bad Nenndorf ist ebenfalls aus Richtung Hannover wie auch aus Richtung Paderborn gut mit der B-Bahn erreichbar

Aktuelle Infos:
www.bad-nenndorf-ist-bunt.com

Im Verhörgefängnis Wincklerbad der britischen Armee in Bad Nenndorf waren Eberhard Nitzke und der SD-Oberrgruppenführer Oswald Pöhl interniert. Dort landeten aber auch Menschen aufgrund ihrer Verhaftungen und menschliche spektakuläre Spiele. Es kam dort zu Misshandlungen, während des Lager 1947 vor dem Boden geschritten wurde. Ziel der „Trauermärsche“ der Nazis ist die Verherrlichung der NS-Kriegsverbrechen und die Aufklärung von Misshandlungen von Gefangenen durch die Besatzungsmächte.

Hrsg.: DGB-Region Niedersächsisches Mittl.

Historiker Utz Anhalt und der DGB Regionssekretär Steffen Holz die tatsächlichen Ereignisse rund um das „Wincklerbad“ auf und ordnen diese in den historischen Kontext ein. Die IG Metall Nienburg-Stadthagen gehört zu den Förderinnder Arbeit an der Dokumentation.

Neonaziaktivitäten

Parallel verstärkten sich die Aktivitäten gewaltbereiter Neonazis in Schaumburg vor allem in und um Bückeburg. Vandalismus und Einschüchterungen bis zu vereinzelt Fällen von schwerer Körperverletzung treten seit Jahren regelmäßig auf.



Die IG Metall Nienburg-Stadthagen nahm und nimmt hier ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und beteiligte sich auch über die Grenzen ihres Zuständigkeitsbereichs hinaus u.a. in lokalen Bündnissen aktiv an Protesten und Demonstrationen gegen die Naziaufmärsche und die Rechte Gewalt.

NPD verbieten

Die IG Metall setzt sich dafür ein, die NPD und alle neonazistischen Organisationen zu verbieten. Die juristischen Hürden dafür müssen aus dem Weg geräumt werden. Staatliche Finanzierung neonazistischer Aktivitäten direkt durch Wahlkampfkostenerstattung und indirekt durch Bezahlung rechtsextremer V-Leute sind ein Skandal. Die Zivilgesellschaft und alle gesellschaftlichen Institutionen sind aufgefordert, weiterhin und verstärkt die politische und moralische Auseinandersetzung mit neofaschistischen, ausländergefeindlichen und rassistischen Ideologien und ihren Propagandisten zu führen.



Gegendemo in Bad Nenndorf

Verwaltungsgericht kippt Demoverbot
 Kein polizeilicher Notstand erkennbar / Richter stellen Gefahrenprognose des Landkreises in Frage

Bad Nenndorf (nwi). Das einstimmige Verbot der Demonstrationen von DGB und „Bad Nenndorf in front“ gegen den sogenannten „Trauermarsch“ von Neonazis in Bad Nenndorf im August 2010 war rechtsmässig. Das hat das Verwaltungsgericht Hannover am Mittwochabend entschieden. Damit korrigierte das Gericht auch sein eigenes Urteil: 2010 bestätigten die Richter in einem Eilverfahren das Verbot, das vom Landkreis Schaumburg über den Naziaufmarsch und Gegendemo verfügt wurde, ließen den „Trauermarsch“ aber zu. Sowohl DGB als auch die Veranstalter des „Trauermarsches“ klagten gegen den Landkreis.

Demonstration, die zum Demoverbot führte, konnte das Verwaltungsgericht nicht folgen. Sie sah keinen politischen Notstand, der die Verbotsvorgabe rechtfertigen konnte. Auch nicht nach

Im Sommer 2010 verbot der ehemalige Landrat Heinz-Gerhard Schönboldreiter (Zweiter von Links) und Ursula Müller-Krautz vor laufender Kamera das Verbot von „Trauermarsch“ und Gegendemo. Das Verwaltungsgericht Hannover urteilt: Das Verbot ist rechtsmässig. Foto: pr.

Schaumburger Nachrichten 23.12.2011

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Tue Gutes und rede darüber!

Vor allem in der Zeit immer schneller werdender Kommunikation und wachsender Informationsflut ist es wichtig, in der Öffentlichkeit präsent zu sein.

Wir haben daher im Berichtszeitraum unsere Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut und können so noch schneller „nah am Mitglied“ sein.

Homepage und Web 2.0

So haben wir im Jahr 2011 unsere Homepage auf ein modernes, übersichtliches Design umgestellt und stellen seitdem aktuelle Informationen zeitnah zur Verfügung. Die sprunghaft angestiegene Anzahl von Besuchen auf unserer Seite zeigt, dass dieses Medium vor allem vor dem Hintergrund der oftmals weiteren Wege sehr gut angenommen wird.

Auch im Facebook sind wir vertreten. Unter „IG Metall Nienburg-Stadthagen“ sind Kurzberichte zu Neuigkeiten rund um die IG Metall vor Ort und darüber hinaus zu finden.

Lokalseiten

Auf den Lokalseiten der Metallzeitung kamen im Berichtszeitraum wie gewohnt zehnmal im Jahr Kolleginnen und Kollegen aus der Region zu Wort. Neben der Vorstellung neugewählter Funktionärinnen und Funktionäre wurden Betriebe im Porträt vorgestellt, außerdem gab es Berichte über Kampagnen und Aktivitäten wie z.B. zu Betriebsratswahlen, Tarifrunden oder der Jugendkampagne „Operation Übernahme“.

Vernetzung

Um die gewerkschaftliche Durchsetzungsmacht vor Ort zu stärken trafen sich auch in diesem Berichtszeitraum Kolleginnen und Kollegen aus der Region mit Politikern und Gewerkschaftern verschiedener Ebenen. So fanden beispielsweise zur Krisensituation bei Faurecia Gespräche mit Andrea Nahles (SPD) und Petra Pau (DIE LINKE) statt sowie themenbezogene Gesprächsrunden mit Berthold Huber (IG Metall) und Michael Sommer (DGB).



Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau und MdB Jutta Krellmann im Gespräch mit Betriebsräten



Meinungsaustausch mit dem DGB Vorsitzenden Michael Sommer



Schaumburger Regionalschau

Vom 20. bis 22. Mai 2011 präsentierte sich die Region Schaumburg in Stadthagen insgesamt 50.000 Besuchern. Auch hier war die IG Metall Nienburg-Stadthagen mit einem Stand vertreten. Aktive informierten über Arbeit & Service der IG Metall in der Region. Im Mittelpunkt stand die Kampagne "Arbeit sicher und fair - Zukunft und Perspektiven für die Junge Generation". Die Rückmeldung der Besucher war durchweg positiv: Viele Mitglieder bekräftigten, die IG Metall sei selbstverständlich ein Teil der Region Schaumburg und freuten sich über die Präsenz ihrer Gewerkschaft auf der Regionalschau.



**Herzlichen Dank
an alle
Helferinnen
und Helfer!**

Tag der Arbeit



Im Bereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen finden drei Veranstaltungen zum 1. Mai statt: Barnstorf, Nienburg und Stadthagen. Die IG Metall ist bei der Vorbereitung und Durchführung aller drei Veranstaltungen aktiv dabei. Vor allem den vielen ehrenamtlichen Helfenden sei herzlich gedankt.

In den letzten Jahren hat das Interesse an den Veranstaltungen stetig zugenommen.

Im Landkreis Schaumburg erschien jeweils zum Tag der Arbeit eine Sonderbeilage in den Schaumburger Nachrichten mit gewerkschaftlichen Themen.



Sven Gigold 2011 in Barnstorf



Barnstorf



Nienburg

Gesprächs-
runde mit Be-
triebsräten und
Dierk Hierschel
in Stadthagen



Nienburg



Stadthagen

